

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inzerate nach anliegendem Tarif.

Organisation und Verwaltung Bosniens.

B u d a p e s t , 12. November.

Die gestern dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Adressentwürfe rechtfertigen die Hoffnung, daß die vom Grafen Andrássy zur Umgehung der konstitutionellen Hindernisse seiner Politik eingeschlagenen krummen Wege nicht zum Ziele führen dürften. In ihrer Auffassung der staatsrechtlichen Seite der Okkupationsfrage stimmen die Entwürfe mit einander und mit der im österreichischen Abgeordnetenhaus kundgegebenen Auffassung überein. Sogar die kroatische Adresse muß eingestehen, daß die Erwerbung Bosniens und der Herzegowina nicht in den Rahmen des existierenden Staatsrechtes paßt, und stellt die naive Forderung, „die konstitutionellen Institutionen der Monarchie den neuen Verhältnissen angemessen zu entwickeln“, i. e. den Dualismus um der Okkupation willen über Bord zu werfen. Die militärische Besetzung Bosniens konnte als eine gemeinsame Angelegenheit behandelt werden. Wohl fehlte ihr die gesetzliche Basis, da sie die Gültigkeit der unsere Monarchie belastenden Berliner Stipulationen zur Voraussetzung nahm, obwohl die Genehmigung der legislativen Körperschaften nicht eingeholt war; aber militärische Maßnahmen und deren Kosten gehören in das Ressort der für die gemeinsamen Angelegenheiten bestimmten Organe. Die Organisation und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina durch österreichisch-ungarische Beamten und auf Kosten unserer Monarchie dagegen ermangelt nicht nur der gesetzlichen Voraussetzung, sondern würde auch die Kompetenz der beiden Parlamente, jenseit das gültige Staatsrecht Ungarns wie auch Oesterreichs verlegen.

Wenn je ein Gesetz klar und undeutbar ist, so sind es die Paragrafen unserer 1867er Artikel und der österreichischen Verfassung, in welchen die Wirkungssphäre der Delegationen umschrieben wird. Mag haarsträubende Sophistik die primitivste Logik auf den Kopf stellen, um darzutun, daß die Verwaltung Bosniens eine gemeinsame Angelegenheit sei, daß Steuern, Justiz, Ackerbau, Handel, Kultus u. s. w. in das Ressort des auswärtigen Amtes fallen; so gibt solches Attentat auf die einfache Vernunft noch keine Berechtigung zu einem Attentat auf die Kompetenz der Legislative. Die

Befugnisse der Delegationen sind im Gesetze einzeln aufgezählt, und da steht keine Silbe von einer Civilverwaltung, am wenigsten von einer in dem ausgedehnten Sinne des Wortes, wie er auf Bosnien angewendet werden soll. Ob dort türkische oder kroatische Gesetze gehandhabt werden, wie die Pachtverhältnisse und die Steuern sind, das Alles kümmert die Delegationen nichts. Die Verfassungen beider Hälften der Monarchie kennen kein Reichsland, keine Kolonie, kein okkupiertes Gebiet; sie kennen nur ungarisches und österreichisches, aber keine Quadratmeile gemeinsames Territorium. Es mag gute Patrioten geben, welche diese Ignoranz beklagen, durch die jede Expansion von der vorhergegangenen Schaffung neuer Gesetze abhängig gemacht wird. Wir für unseren Theil segnen das Andenken Franz Deák's, welcher unserer Monarchie das Hinausschweifen nach Eroberungen erschwerte und sie auf friedliche Entwicklung als die Bedingung ihres Gedeihens hinwies. Aber welche Ansicht die geschiedtere sei, hat rein theoretischen Werth angesichts der zwingenden Vorschriften der Gesetze. Ueber die administrative Organisation Bosniens können nur die Legislativen entscheiden und die Kosten der Organisation und Verwaltung können nur von einer der beiden gesetzgebenden Repräsentationen bewilligt werden. Bosnien und die Herzegowina müssen ihrem legitimen Souveräne zurückgestellt oder in Ungarn oder in Oesterreich einverleibt werden. Aus diesem durch die Gesetzartikel geschaffenen Zwange kann weder die mit allen Salben geriebene Täuschungskunst Andrássy's sich herauswinden, noch Philippovic's Säbel sich heraushauen. Nun die Dinge von diplomatischen auf den staatsrechtlichen Boden herüber geleitet sind, hat die Forderung ein Ende.

Die entscheidende Bewegung in den taktischen Manövern Andrássy's sollte die Umgehung des Reichstages und des Reichsraths sein. Von den nach ministeriellen Intentionen zusammengestellten Delegationen sollten die Kosten der Organisation und Verwaltung Bosniens votirt werden und mit dem Gelde in der Tasche klinkernd hätte der Minister des Auswärtigen die nachträglichen Proteste der Parlamente überhört. Nun aber nicht nur die vereinigte Opposition, auch die Regierungspartei erklärt, daß die administrative Organisation der in Besitz genommenen Provinzen

der Kompetenz der beiden Legislativen nicht entzogen werden kann; nun halten wir es für schwer denkbar, daß die Majorität der ungarischen Delegation sich in Widerspruch mit der Adresse ihrer Mandanten setze und auch nur einen Kreuzer für die bosnische Verwaltung votire. In der österreichischen Delegation mag sich eine winzige Majorität für die prinzipielle Billigung der Okkupation, aber gewiß nur eine winzige Minorität für Verletzung der Fundamentalgesetze der Monarchie durch Votirung der Administrationskosten finden. Und würde dem anders sein, so brauchten doch die beiden Legislativen nicht die Eingriffe in ihre Kompetenz zu dulden. Will Graf Andrássy die für Fortsetzung des bosnischen Abenteuers unentbehrlichen Summen haben, so muß er sich, trotz alles Sträubens, doch an die beiden Parlamente wenden. Entweder wird dem Reichstage und dem Reichsrathe ein Gesetz unterbreitet, durch welches die bosnische Verwaltung den gemeinsamen Angelegenheiten eingereiht wird, und hierauf scheint Ministerpräsident Tisza in einer, zu Beginn des Reichstages gehaltenen Rede hingezielt zu haben, oder ein anderes Gesetz muß geschaffen werden, das die okkupirte Provinz einem der beiden Staaten der Monarchie anschweift. Daß für keines der beiden Gesetze die Sanktion der beiden Legislativen gegeben werden darf, braucht nicht dargelegt zu werden. Die Schaffung eines Reichslandes würde die Grundidee des Dualismus vernichten und weder Ungarn, noch Oesterreich hat Neigung, das bosnische Danaergeschenk anzunehmen. Dann würde der Minister des Auswärtigen vor der Wahl stehen: Bosnien dem Sultan zurückzustellen oder die Fundamentalgesetze beider Hälften der Monarchie zu verletzen. Ersteres will er nicht, und daß er das Andere nicht könne, dafür zu sorgen wäre Pflicht der Parlamente.

B u d a p e s t , 12. November.

Der Anwesenheit des Grafen Schuvaloff in unserer Hauptstadt wird große politische Bedeutung beigelegt. Der Graf fand gleich bei seiner Ankunft eine Einladung zur Hofstafel auf dem Tische. Im Laufe des Vormittags erhielt er die Besuche des General-Adjutanten Mondel und des Fürsten Hohenlohe. Mittags konferirte er mit dem Grafen Andrássy. Die Konferenz, bei der auch Baron Czorny zugewesen war, dauerte drei Stunden. Ueber die poli-

Was der Phonograph erzählt.

(Orig.-Femil. des „Neuen Pester Journal“.)

Ich habe mir den Phonographen angeschaut. Ich habe hineingepfropft, hineingelungen, hineinklamert. Da ist nun ein winzig kleiner, nervöser Diamantstift, der hört kaum den ersten Ton aus meinem Munde, als er in feierhafte Aufregung geräth, sich ein paar hundertmal in der Sekunde hin und her bewegt und nicht eher zu beschwichtigen ist, als bis ich das letzte Wort gesprochen. Ja, wenn es das letzte wäre! Aber jetzt bittet das kleine Dingsda um's Wort. Das fängt sich dann gleich wie besessen zu drehen an und als bald tönt meine, meine eigenste Stimme geisterhaft aus dem Apparat heraus — Wort für Wort, Ton für Ton, mit allen Accenten des Vortrags, dem Schwellen, dem Fallen der Stimme. . . .

Nun ist's an mir, in schauernde Aufregung zu gerathen und ich erwarte kaum, bis der letzte Ton meiner Stimme dort drinnen ausgeklungen. Ich eile zum Apparat.

Ein Blechcylinder. Ein Uhrwerk. Ein Diamantstift. Eine Staniolplatte. Und auf der Staniolplatte? Nichts. Alles. Hier ist meine Stimme sichtbar; hier sind die göttlichen Dichtervorte fixirt, in der Form, wie ich sie vorgetragen.

Und das Alles mit Punkten. Unendlich feine, mikroskopische Punkte, hier zwei in der weiten Distanz von einer ganzen Linie, dort ein Duzend auf eines Haares Breite, aber in endlosem Laufe Tausende, Hunderttausende von Punkten — das hat der nervöse kleine Kobold von einem Diamantstift mit seinem Schwingen gethan.

Sehen Sie doch, ich bitte, den Streifen genauer an. Hier, auf einer Strecke, so lang wie mein Daumen, wohl an die hundert Punkte. Betrachten Sie sie unter der Loupe. Die Distanzen der Punkte sind ungleich, auch die Dicke der Eindrückung ist verschieden — weiter ist nichts daran zu sehen. Und wenn Sie

den Stift im Apparate darüberlaufen lassen, so „klingt mein holdes Frühlingslied fröhlich in die Weite“. Sehen Sie hier, wie die Punkte sich erst langsam hinstrecken, dann plötzlich wild überstürzen — es ist die Stelle, wo meine Stimme etwas ungezogen sich verschluppert und in einen zarten Gieser überfliehet: dieser Pledant von einem Phonographen schenkt auch die leiseste Schwankung nicht. Hier ein anderer Streifen. Wie die unendlich zarten Punkte auseinanderquellen! Das Auge schwindelt, wenn es sie von einander unterscheiden wollte. Es ist die Stimme meiner hübschen Nachbarin, die aus den Staniolstreifen zu Ihnen spricht — ein unendlich zartes, feines Stimmchen, das dem Diamantstift ganz ordentlich zu thun gibt. Das Fräulein singt wohl ein halbes tausend Pünktchen in der Sekunde. . . .

Heiliger Geist der Wissenschaft! Wie zerreißt Du die Schleier unserer Phantasie und zeigt die nüchternen Nothwendigkeit, wo wir tausend Geheimnisse neben und wirken sehen! Wie reiße ich die Schranken nieder, die Sitte, Ehrfurcht, Aberglaube durch Jahrtausende gebaut und zeigt die Gleichmäßigkeit der Natur, der Ursache, der Wirkung! Wie beschenkt Du uns, wie herabst Du uns, wenn Du an Alles, was die Einbildungskraft unseres Geschlechtes mit Märchenzauber umfassen hielt, mit Maß und Messer trittst, den Zauber bannst, in Klassen und Systeme theilst, den Glauben des Gemüthes zu Aberglauben, die Märchen der Phantasie zu Anmenmärchen stempelst!

Gott weiß, ich schwärme selten, kaum an Sonn- und Feiertagen. Aber ich verschmerze es schwer, daß all der Zauber, all der Frühlingssjubiläum, all der Winterschauer, die ganze Scala der Gefühlswelt, die mit der Stimme unserer Geliebten uns das Herz im Leibe aufspühen macht und uns den Athem raubt vor Lust und Schmerz, daß die unendliche Welt, die uns ein einzig Wort aus ihrem Munde erschließt — aus denselben gleichförmigen, unbarmherzig genauen mathematischen Pün-

ten bestehen soll, wie das graufige Rahmwort meines alten Gläubigers, der am Ersten jedes Monats die Verruchtheit hat, von mir Geld zu verlangen.

Also auch der Ton gefesselt! Verba volant — die Worte versiegen nicht mehr. Den geflügelten Worten sind auf ewig die Federn gestutzt. Was ist die Schrift, was ist die Schnellschrift dagegen? Das geschriebene Wort blickte Dich nur kalt und ausdruckslos an. Es war die Mumie des lebendigen Wortes, es war die Hülle, aus welcher der Geist entwichen. Ein Mensch mußte es sein, der das Wort niederzeichnete, ein Geist, der Deinen Geist erfasste und das Wort in matten Bilden vor Dein Auge führte und dieses niedergeschriebene Zeichen bedurfte wieder eines Geistes, der es aussprach und belebte, sonst war es das Grabmal des verschiedenen Lautes, nicht sein Bild. — Wie anders hier! Das lebendige Wort erfrischt nicht mehr. Es schlummert nur unter der Stanioldecke, und so oft Du willst, tönt es in ganzer Kraft und Unmittelbarkeit Dir wieder entgegen.

Ah! Ich sage Ihnen, ein jeder Punkt auf dieser Staniolplatte ist ein archimedischer Punkt, der unser ganzes bisheriges Leben aus den Angeln hebt und wirft. Da ist z. B. eine amerikanische Firma, Money-maker und Komp., wenn ich nicht irre, dieselbe, die erst kürzlich mit ihren dirigiblen Luftballons so allgemeines Aufsehen erregte, die hat von Herrn Edison das Recht zur Ausgabe von Klassikerphonogrammen für die Vereinigten Staaten erkaufte. Das ist so zu verstehen. Jemand ein klassisches Werk, z. B. ein Shakespeare'sches Drama wird von den vorzüglichsten Künstlern — die von jener Firma direkt zu diesem Zwecke nach New-York verschrieben sind — in aller Form aufgeführt. Ein Phonograph, dessen Staniolplatte beiläufig eine Quadratlastler Ausdehnung hat, setzt schließlich jede Szene dieser Mustervorstellung in Milliarden Punkte ab, wodurch das Stück in Form des lebendigen, meisterhaft gesprochenen Wortes mit jeder Nuance der Betonung, mit Beobachtung jeder Kunst-

tische Mission, die den russischen Diplomaten hiehergeführt, verlautet, daß sie zunächst darauf gerichtet sei, Erklärungen abzugeben bezüglich der Durchführung des Berliner Vertrages. Die russische Diplomatie scheint jetzt die milde Seite vorzuziehen, um den üblen Eindruck, den die Enunziation Donduhoff-Korsakoff's in ganz Europa hervorgerufen hat, zu verwischen. Wie Graf Andrassy diese Erklärungen aufgenommen, ist nicht bekannt. Aber nach dem Passus in der jüngsten Ansprache des Monarchen sollte man meinen, daß die Antwort in diesem Falle von selbst gegeben war. Wir konstatieren übrigens, daß in den jüngsten Tagen in offiziellen Rundgebungen wieder stark die Entente mit England in den Vordergrund tritt, wollen jedoch vorsichtiger Weise abwarten, was es damit für Bewandniß habe.

Der Klub der liberalen Partei hat heute die Berathung über den Adressentwurf begonnen. Wie uns mitgeteilt wird, wurde die Debatte durch eine Rede des provisorischen Ministerpräsidenten eingeleitet. Koloman Tisza berief sich darauf, daß er bereits im Jahre 1868 die nun eingetretenen orientalischen Verwickelungen vorhergesehen habe und führt aus, daß alles Mögliche geschehen sei, um die Integrität der Türkei zu erhalten. Als sich dies als unmöglich erwies, mußte die Monarchie an ihre Defensiv denken; ein Akt der Defensiv sei die Okkupation. Eduard Sedényi griff die Regierung und den Adressentwurf sehr heftig an. Er vermißt in dem Adressentwurf die Kritik der Regierungspolitik, welche schließlich zur Okkupation führt, findet, daß die Annexion nicht entschieden und unzweideutig abgelehnt sei und daß nicht klar genug die Forderung zum Ausdruck gebracht sei, welche die Bevölkerung und die Legislative hinsichtlich der Okkupation erheben. Schließlich fehle dem Adressentwurf die Konklusion, das Misstrauensvotum gegen die Regierung. Er nimmt den Entwurf nicht an. Julius Raab acceptirt den Adressentwurf, hätte aber gewünscht, daß derselbe die Wahrung der ungarischen Handelsinteressen mit Rücksicht auf die Orientfrage betont hätte. Koloman Ernusz greift die Okkupationspolitik der Regierung entschieden an, nimmt aber den Adressentwurf an. Bela Grünwald trat mit auffallender Entschiedenheit für die Regierungspolitik ein. Graf Emanuel Béchy erblickt in dem Adressentwurf einen Kompromißantrag und tritt demselben eben deshalb bei. Außerdem sprachen Karl Mikhalovicz, Emerich Hódossy, Ludwig Horvath und Ferdinand Haber. Die Debatte wird morgen fortgesetzt; zum Worte sind noch vorgemerkt Victor Hollan und Max Falk.

Heute Abends fand unter Vorsitz des Grafen Georg Festetics eine Sitzung des Subkomitês für äußere Angelegenheiten der ungarischen Delegation statt, der seitens der gemeinsamen Regierung Sektionschef R. Dracz und Hofrath Baron Kraus bewohnten. Nach kurzer Berathung wurde beschlossen, den 1879er Voranschlag des gemeinsamen Ministeriums des Außern, sobald der Referent Dr. Falk mit dem Studium des Voranschlags, respektive mit seinen hierauf bezüglichen Anträgen fertig ist, zu verhandeln, ohne Rücksicht darauf, ob die gemeinsame Regierung bis dahin die Okkupationsvorlage den Delegationen bereits vorgelegt hat oder nicht. Die nächste Sitzung dürfte Samstag, spätestens Montag stattfinden.

paufe, der Deklamationsweise, der Stimmfarbe und Stimmhöhe der einzelnen Darsteller auf immer fixirt ist. Nun wird aus der Stenogrammplatte mittelst eines Verfahrens, auf das die Firma Moneymater und Komp. Patent genommen, eine negative Matrize in Papiermaché gegossen und aus dieser Matrize eine beliebige Anzahl von „Classical-Authors-Phonogrammen“ hergestellt. Diese deklamirten Klassikerausgaben sind außer Zweifel dazu angethan, in ganz kurzer Zeit die in gewöhnlichem Typendruck zu verdrängen. Denken Sie sich den Unterschied, wenn Sie, statt den Wallenstein aus steifen Typenzeichen herausbuchstabiren zu müssen, sich das Stück oder jede beliebige Stelle in der vorzüglichsten Vortragweise des Wiener Burgtheaters von Ihrem Phonographen herunterspielen lassen! Bis zur Stunde ist von dieser epochenmachenden Klassikerausgabe das erste Phonogramm, enthaltend Shakespeares „Macbeth“, erschienen. Der Preis ist im Prospekt mit 16 Schill. (etwa 9 Gulden in unserem Gelde) angegeben.

Mit wie schönen Worten Schiller dem Mimen von der Nachwelt keine Kränze flechten läßt! Der Satz ist ein Anachronismus geworden. Der Widerstreit zwischen ante- und postphonographischer Auffassung hat denn auch vor einigen Tagen in New-Orleans einen merkwürdigen Prozeß abgesetzt. Ein Impresario, dessen Name auch in Europa allgemein bekannt ist, trat gegen den New-Orleaner Musikalienhändler Mr. Sippodet mit der Klage auf, die Gesangsvorträge des amerikanischen Gesangsrieten Mr. Beaflung zum Zwecke unberechtigter Reproduktionen phonographirt zu haben. Defendant — heißt es im „New-Orleans Reviewer“, dem wir diese Zeilen entnehmen — gibt das Faktum der phonographischen Aufnahme im ganzen Umfange zu; er leugnet auch die Absicht nicht, besagte Gesangsvorträge gelegentlich eines zu veranstaltenden „phonographischen Konzertes abwesender Künstler“ dem Publikum auf phonographischem Wege zu Gehör zu bringen; er leugnet aber, hiemit einen Eingriff in fremdes Eigenthum zu begehen, da nach unferen bis-

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation verhandelte in seiner heutigen Sitzung das Ordinarium und Extra-Ordinarium des Kriegsbudgets. Als Referent fungirte Walterkirchen. Die meisten Titel wurden konform der Regierungsvorlage angenommen. Abstriche wurden gemacht: Beim Titel „Gagen“ 2000 fl., beim Titel „Im Kontraktwege vergebene Schiffsbauten, Maschinen und Kessel“ 300,000 Gulden, beim Titel „Ankauf von Steinkohlen“ 25,000 Gulden, beim Titel „Angriffs-Torpedos“ 50,000 fl., beim Titel „Seeminen“ 10,000 fl.

Ueber die Finanzoperation der Rothschildgruppe mit der ungarischen Regierung erfährt die „B. K.“, daß Baron Moriz Wodianer, nachdem er im Prinzip eine Einigung mit der Regierung über die Bedeckung des Restbedarfes für 1878 erzielt, vorläufig nach Wien zurückgekehrt ist. Baron Wodianer wird aber für die nächste Woche wieder hier erwartet, um den definitiven Abschluß des großen Anlehens-Geschäftes mit der Rothschildgruppe auch formell zu effectuiren, da bis zum 24. oder 25. November der Neuernennung des rekonstruirten Tisza-Kabinetes zuversichtlich entgegen gesehen wird, womit das einzige Hinderniß entfielen, welches dem Perfektwerden der Abmachung im Wege steht.

Heute Vormittags hat die letzte diesjährige Kongregation des Bester Komitâtes begonnen. Im Verlaufe derselben beantragte Balthasar Galâs, die Kongregation möge in einer an den Reichstag zu richtenden Petition um die Abänderung desjenigen Theiles des Municipalgesetzes von 1876 bitten, nach welchem die Disziplinarkommission des Verwaltungsausschusses stets so zusammengesetzt ist, daß die Organe der Regierung in der Majorität sind. Diesem Antrage stellte Emerich Szivák den Gegenantrag entgegen, um die baldige Einführung der Verwaltungsgerichte zu petitioniren, denn so lange diese Gerichte nicht existiren, sei keine Aussicht auf befriedigende Schlichtung eventueller Konflikte in der Administration vorhanden.

Durch einen heute zur Vorlage gelangten Erlaß des Ministers für Ackerbau, Gewerbe und Handel war das Komitat aufgefordert worden, den landwirtschaftlichen Nachrichten dienst zu organisiren. Die Kongregation beschloß, die Aufforderung zu entsprechen. — Eine lange Debatte wurde durch die Frage hervorgerufen, in welcher Weise die aus der bekannten Vorspannsrequisition für die einzelnen Gemeinden entprungenen Ausgaben zu decken seien. Man war bald darüber einig, daß die betreffenden Summen durch einen Zuschlag zu den direkten Steuern hereingebracht werden müßten, doch wichen die Ansichten in der Beziehung von einander ab, ob der Schlüssel dieses Zuschlages für alle Bewohner des Komitâtes ein gleichmäßiger sein oder ob den Puktenbewohnern eine Begünstigung eingeräumt werden solle. Die Kongregation beschloß die Anwendung eines gleichmäßigen Schlüssels auf alle Kontribuenten. — Schließlich wurden mehrere Rundschreiben anderer Komitate, darunter auch die bekannten, gegen die Regierung gerichteten Anträge der Komitate Somogy und Szabolcs einfach zur Kenntniß genommen.

Der Landesvertheidigungsminister hat an sämtliche Jurisdiktionen einen Cirkularerlaß gerichtet, durch

welchen sie angewiesen werden, die auf die hener durchgeführte Rekrutirung bezüglichen Ausweise über die Zahl der Assentirten, sowie der vom Militärdienste zeitweilig Befreiten, ferner über den Prozentsatz der Dienstfähigen und der zeitweilig Befreiten bis zum 30. d. dem Ministerium einzusenden. Das Amtsblatt veröffentlicht heute diesen auf mehrere frühere Verordnungen sich beziehenden Erlaß, sowie die zu diesen Ausweisen erforderlichen Tabellen.

Die Adresse der Kroaten.

Heute liegt auch der fünfte Adressentwurf vor, nämlich der von den kroatischen Reichstagsabgeordneten eingereichte. Wenn man den Werth eines Adressentwurfes nach dem Maße des Byzantinismus beurtheilen wollte, welches er enthält, dann müßte man unstreitig dem kroatischen die Palme zuerkennen. Denn dieser leistet bereits das Aeußerste in der Verhimmelung der Annexionspolitik und in der verführerischen Schilderung der Weltbürgerrolle, welche Oesterreich-Ungarn für die der Annexion sehnsüchtig harrenden Völker der Balkanhalbinsel zu spielen berufen ist. Auf die Kosten dieser Abenteuerpolitik kommt es den Kroaten nicht an, nach ihrer Meinung, für die sie allerdings auch nicht den Schein einer Motivirung anführen, werden die für die annektirten Länder gebrachten Opfer nicht weniger als hundertfache Früchte tragen. Freilich genügen die materiellen Opfer nicht allein, es müssen auch staatsrechtliche gebracht werden; die Kroaten sind offenerzig genug, diese sofort zu erwähnen und eine den neuen Verhältnissen angemessene Entwicklung der konstitutionellen Institutionen unserer Monarchie zu fordern. Was das heißt, darüber ist ein Kommentar kaum von Nöthen. — Der Adressentwurf der kroatischen Abgeordneten lautet:

Sw. kaiserliche und apost. königliche Majestät! Allergnädigster Herr!

In größter Beiseidenheit nahen wir uns mit unferer huldigungsvollen Antwort dem Throne Sw. Majestät, indem wir mit tiefem Gefühl der Loyalität und Treue erklären, daß wir unter den gegenwärtigen erstickten Verhältnissen die auf die Wohlfahrt und das Glück Ihrer Länder der ungarischen Krone gerichteten väterlichen Bestrebungen aus aller Kraft unterstützen werden, gleichwie unsere Vorfahren zumeist damals das Vaterland zum Glanze erhoben, als sie in Folge des kritischen Charakters der Lage sich einträchtig und begeistert um den von Sorgen umgebenen Thron scharten.

Wir sind bereit, zur Erfüllung der beiden unabweisbaren Aufgaben, welche die Thronrede Sw. Majestät bezüglich der Wehrkraft, sowie bezüglich der mit dem Königreiche Kroatien, Dalmatien und Slavonien abzuschließenden finanziellen Vereinbarungen, allergnädigst zu bezeichnen und zu verjügen geruhete und wir werden unfererseits, als zweiter konstitutioneller Faktor, Alles thun, damit Sw. Majestät sofort eine definitive parlamentarische Regierung bestellen könne, mit der im Verein wir die auf den moralischen und materiellen Fortschritt des Vaterlandes abzielenden Angelegenheiten eifrig behandeln werden.

Wir hoffen im vollen Vertrauen, daß wir in diesem auf die innere Entwicklung gerichteten Bestreben weder lange, noch wesentlich behindert sein werden durch das Mandat, welches Sw. Majestät auf dem Berliner Kongresse von den befreundeten Mächten anzunehmen ge-

herigen Begriffen auf die Vortragweise des reproduzierenden Künstlers kein geistiges Eigenthum bestehen könne. Es wäre doch zu eigenthümlich — führt Defendant aus — wenn man den Anspruch des Vortragenden Künstlers auf Entgeltung noch über den Kreis seiner unmittelbaren Zuhörer ausdehnen wollte; nach solcher Auffassung könnte man ja das geistige Eigenthum des Künstlers beliebig auch auf seine Erben übertragen und Beklagtem das Recht bestreiten, nach dem Tode des Mr. Beaflung die Vorstellungen dieses Herrn zum Besten zu geben; er wünsche dem gefeierten Sänger im Interesse der amerikanischen Kunst gewiß ein noch langes und erprießliches Leben, doch müsse er erklären, ganz entschieden die Absicht zu haben, Mr. Beaflung nach dessen Tode, so oft es Beklagtem beliebt, im neuen Opernhause auftreten zu lassen. Man sieht in juristischen Kreisen der Entscheidung dieses Falles mit gespannter Aufmerksamkeit entgegen.

Man kann überhaupt kaum eine amerikanische Zeitung in die Hand nehmen, ohne den epochalen Einfluß gewahr zu werden, die diese Erfindung auf das ganze politische und gesellschaftliche Leben auszuüben beginnt. Da erzählten die amerikanischen Blätter z. B. folgenden launigen Fall, der sich vor etwa drei Wochen dort drüben zugetragen. In Amerika gibt es Staatsmänner, die eine Eigenthümlichkeit zeigen, wie sie uns Europäern ganz unglaublich erscheinen würde, wenn sie nicht so allgemein verbürgt wäre. Manche Parteiführer verfolgen dort nämlich die Taktik, solange sie in der Opposition sind, auf die Fehler und Schwächen des herrschenden Systems mit toller Wuth loszuschlagen, und wenn sie nach jahrelangem Opponiren endlich an das Ruder kommen — denken Sie nur, bei uns in Ungarn wird man ungläubig den Kopf schütteln, aber ich versichere, dort drüben über dem Ozean sollen sich solche Dinge ereignen! — lassen sie die Dinge laufen, wie ehebem, ja sie überbieten ihre Vorgänger in allen Mängeln, ohne sie in ihren Vorzügen zu erreichen. Da geschah es denn, daß ein bekannter Redner der neugeborenen Regierungspartei, der vor

Kurzem die vorige Regierung wegen einer Maßregel in einer gefeierten Philippika unmöglich gemacht, nun, da seine Partei dieselbe Maßregel ergriffen hatte, diese in ebenso eloquenter Weise verteidigte. Allgemeiner Unwille in der Opposition, allgemeines „hear, hear“ im amerikanischen Mamelukenlager. (Diese Sorte ist eine streng transatlantische Spezialität, und dem in amerikanischen Zustände nicht eingeweihten Leser kann ich, in Ermangelung jeder vaterländischen Analogie, unmöglich eine Erklärung des Begriffes geben.) Da meldet sich ein unbekanntes Mitglied der Opposition um's Wort. „Ein maiden-speech, ein maiden-speech“ — Alles horcht gespannt dem ersten Worte des Redners. Als er sein „Geehries Haus!“ vernahmen läßt, sieht sich Alles erstaunt an: die Stimme ist bekannt. Doch als er mit schneidender Ironie den ersten Satz vernahmen läßt, da wächst das Staunen zur Verblüffung und geht mit jedem weiteren Worte in Erfarrung über, man reißt sich die Augen, man packt sich bei der Nase an, um sich zu überzeugen, ob das gehrte Haus wache oder träume — das ist die Stimme, das ist Wort für Wort jene verhängnißvolle Philippika des Parteimannes dort drüben, die wie ein stehendes mense tekel upharsin aus dem neben dem Maiden-speecher aufgestellten Phonographen durch den Saal schallt. . . . Der Herr drüben fühlt sich unbehaglich, seine Partei wechelt verlegene Blicke, aber endlich siegt die Komik der Situation über alle Parteidisziplin. Mit elementarer Gewalt durchsetzt ein Lach-Organ die Bänke der Landesväter. . . . In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nie unsterblicher gelacht worden.

Und die Phonogramm-Albume der Raritäten-sammler, die uns die Sentenzen aller berühmten Männer unferer Zeit mittelst eines Metallplättchens gleichsam aus deren eigenem Munde zu Gehör bringen; und der lebende Briefverkehr, durch den die Stimme des entfernten Verwandten ganz unmittelbar zu uns spricht; die tausenderlei Verwendung, die eine Schrift vor unferer bisherigen haben muß, die mit der Dauer

rubten zu dem Zwecke, daß die Monarchie ihren kraftvollen Einfluß auf die orientalischen Angelegenheiten sicher stelle und dadurch nicht nur für die Monarchie, sondern auch für ganz Europa den Frieden und alle wohlthätigen Folgen desselben auf lange Jahrzehnte für alle Zweige der geistigen und materiellen Bestrebungen der Menschheit begründe.

Auch wir bedauern es, daß in Bosnien und in der Herzegowina die aus lange andauernder Anarchie entstammenden irrigen Auffassungen Widerstand erzeugt haben gegen die humanitären Absichten Sr. Majestät und daß daher ihr theures Blut vergießen mußten jene Helden, die berufen waren, den seit Jahrhunderten vernachlässigten Ländern Ordnung, Freiheit und Wohlstand zu bringen. Nur um so mehr sind wir stolz auf die beispiellos ausgezeichneten Eigenschaften der tapfern Armee Sr. Majestät, welche unter geschickter Führung und mit opferwilliger Hingebung den unvernünftigen Widerstand gebrochen und in kurzer Zeit mit der Einnahme von Bosnien und der Herzegowina den ersten Theil der großen Aufgabe gelöst und erfüllt hat.

Der zweite, viel wichtigere, für die ganze Monarchie und insbesondere für die Länder der ungarischen Krone viel entscheidendere Theil der Aufgabe harret noch der Inanspruchnahme der angespannten und vereinigten geistigen und materiellen Kräfte der Länder und Königreiche Sr. Majestät. Wir verhehlen uns nicht, daß die Ungewißheit und die Schwierigkeit der Aufgabe in dieser Hinsicht die Gemüther aufregt, und daß die Unabsehbarkeit der noch erforderlichen Opfer, sowie die möglichen politischen Eventualitäten und Veränderungen die große Mehrheit der getreuen Unterthanen Sr. Majestät erschreckt haben. Gleichwohl hoffen wir, daß dem Einvernehmen und Vertrauen zwischen dem allerhöchsten Throne und den Völkern der Monarchie, sowie unseren freundschaftlichen Beziehungen zu den übrigen Großmächten die glückliche Bewältigung jener Schwierigkeiten gelingen wird, welche dem eingeleiteten großen Werke im Wege stehen und daß es gelingen wird, die tiefen Grundfesten niederzulegen, auf welcher die Kraft und der Ruhm der Monarchie auch in dem östlichen Theile Europas sicher ruhen wird als Schutzwall für Europa und als Wohlthäter für die Völker der Balkan-Halbinsel, welche von hier sehnsüchtig erwarten und dankbar annehmen werden den Schutz, die Freiheit, die Bildung, das geistige und materielle Aufblühen.

Die Interessen unseres Vaterlandes, in breiten Wurzeln befestigt, werden hundertfache Früchte jener Opfer tragen, welche unter den gegenwärtigen ungünstigen Zeiten und Verhältnissen nur sehr schwer gebracht werden können. Die konstitutionellen Institutionen unserer Monarchie, unangefastet aufrechterhalten und nur den neuen Verhältnissen angemessen erweitert, werden geeignet und geachtet werden von Denjenigen, die mit denselben die größten Güter der Welt gewinnen: Freiheit und Bildung.

Allergnädigster König und Herr! Ernst und bedeutungsvoll sind die Zeiten, in denen wir leben. Die Zeiten sind nicht ohne Gefahr, sie eröffnen aber zugleich auch große Aussichten. In solcher Zeit sind die Völker zur Erweckung und Entwicklung ihrer bürgerlichen Tugenden berufen. Unter allen Tugenden unserer Vorfahren aber ragten immer und besonders die Treue für den allerhöchsten Thron und die Opferwilligkeit für dessen Ruhm hervor. Wenn die Nothwendigkeit eintreten wird, werden wir bereitwillig folgen dem Rufe Sr. Majestät als würdige Nachfolger unserer Vorfahren.

Gott erhalte und beschütze das theuere Leben Sr. Majestät!

haftigkeit des geschriebenen Zeichens die lebendige Wirkung des gesprochenen Wortes verbindet! Und das Testament, das der sterbende Vater vor dem Phonographen aufsetzt, worin er seine letzten Lehren, seine eindringlichen Ermahnungen an die Zurückgelassenen richtet, in jenem wahren, jenem ergreifenden Tone, wie ihn nur ein Sterbender anschlägt, dem die Lüge nichts mehr fruchten kann, und der dem letzten Athem seines Mundes den Weg zum Herzen seiner Kinder bahnen möchte! Das ist die rechte „Stimme aus dem Grabe“. Bei jedem Zweifel, in jedem Kampfe wird das Testament, die todte Staniolplatte vor den Apparat gebracht: und schaurig tönt die lebende Stimme des Todten gleich einem memento mori aus dem Grabe heraus.....

Des Todten? Was ist todt? Was ist vergänglich, seitdem es der Hauch des Mundes nicht ist? Was ist sterblich, wenn es das flüchtige Wort nicht mehr ist? Eine jede leere Anstrengung läßt uns die qualende Begrenzung unserer Kraft fühlen; eine jede neue Erfindung erweitert den Blick ins Unendliche. Dort halten wir jede Mühe für vergeblich; hier halten wir Nichts mehr für unmöglich. Oder was schien noch unmöglich nach dem Phonographen?

Das, was ich oben erzählte, sicher nicht. Sie sind nicht so ein Pedant, zu fragen, ob das Alles auch buchstäblich wahr sei. Wer nach der Erfindung des Dampfmotors von Eisenbahn und Dampfschiff sprach, wer nach der elektro-galvanischen Maschine vom Telegraphen, wer nach dem archimedischen Experiment vom Gewichtsverlust im Wasser von Luftballonen gesprochen hätte — hätte der wahr gesprochen, hätte er gelogen? Träumst Du, wenn Du in der Knospe die Rose siehst?

Die Wahrheit, welche lebt, belebt auch, und so zieht jede wissenschaftliche Entdeckung eine ganze Welt von neuen Erfindungen ins Leben, die Schlag auf Schlag aus einander keimen. Und nach dem Phonographen wird Aehnliches geschehen.

Die Okkupation Bosniens. Philippovics' Ultimatum.

Beinahe zwei Jahre lang haben Graf Andrassy und Feldzeugmeister Philippovics die Köpfe zusammen gesteckt, um über die Okkupation Bosniens zu berathen. Heute, kaum daß die Okkupation vollzogen worden, herrscht zwischen beiden Männern Fehde ob der Organisation der besetzten Provinz. Der Oberkommandant der zweiten Armee hat nach längerem Notenwechsel und Bed's Versöhnungs-Mission den Vizegouverneur Vladimir Mazuramits mit einem Ultimatum hierher geschickt, von dessen Annahme er sein und der nach Bosnien gesandten kroatischen und czechischen Beamten Verbleiben auf den jetzigen Posten abhängig macht. Philippovics verlangt zunächst für sich oder seinen Nachfolger im Militär- und Civil-Gouvernement eine sehr ausgedehnte Machtvollkommenheit, vollkommene Gleichberechtigung aller Stände und Religionen, einige Steuer-Erleichterungen für die Christen und die Einführung des kroatischen Verwaltungs-Systems, die kroatisch-serbische Sprache als ausschließliche Amtssprache. Andererseits verlangt er, daß kein Beamter in Bosnien-Herzegowina angestellt werde, der nicht der kroatisch-serbischen Landessprache oder zum mindesten des czechischen oder slovenischen Idioms mächtig ist. Von der Verwendung der bisherigen türkischen Beamten will Philippovics absolut nichts wissen, da sie sich als vollständig unverläßlich erwiesen haben. Andrassy's Organisations-Statut beläßt die türkischen Gesetze, die türkischen Funktionäre, als Amtssprache die serbo-kroatische und die türkische; ferner bevorzugt das Statut das mohamedanische Element, namentlich in der agrarischen Frage. Der Abbruch aller Verhandlungen und Philippovics' Rückkehr, sowie die Rückkehr Kottly's und aller kroatischen Beamten ist daher wahrscheinlich. Es haben, wie schon früher mitgetheilt, bereits Alle ihre Demission gegeben.

Reduktion der zweiten Armee.

Nachgerade stellt sich die Unmöglichkeit heraus, auch nur 80,000 Mann in Bosnien zu verpflegen. Es sollen deshalb weitere anderthalb Truppen-Divisionen aus den okkupirten Provinzen nach den Grenz-Distrikten zurückverlegt werden, ohne daß jedoch eine Demobilisirung derselben eintritt. Diese anderthalb Divisionen werden aus dem nördlichen Bosnien und aus der Herzegowina entnommen. Dann würde auch ein entsprechender Theil der in den Grenz-Distrikten dislocirten Truppen weiter ins Land zurückverlegt werden.

Nun zweifle noch Einer daran, daß General Philippovics Freiheit und Civilisation nach Bosnien gebracht habe. Jetzt ist schon einer Zeitung, nämlich der „Zastawa“, der Postdebit für Bosnien entzogen worden.

Einem römischen Telegramm des „Bureau Neuter“ zufolge wäre jüngst zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan eine Uebereinkunft für die Organisation der katholischen Kirche in Bosnien und der Herzegowina zu Stande gekommen, welche in kurzem in Kraft treten würde. Zwei in Uebereinstimmung mit den österreichisch-ungarischen Behörden handelnde päpstliche Delegirte sollen nach Vornahme einer Visitation des Episkopats in den bequemsten Stationen ihren Wohnsitz nehmen. Der Papst werde hierauf eine katholische Hierarchie für die beiden Provinzen verkündigen.

Ausland.

Budapest, 12. November.

Zur Tagesgeschichte.

Die Versicherungen, daß der Berliner Vertrag strikte ausgeführt werden soll, mehren sich mit jedem Tage. Nach der a. h. Thronrede, womit die Delegationen eröffnet wurden, und der Tischrede des Lord Beaconsfield wird nun auch eine Neuauflage des russischen Kaisers gemeldet, gemäß welcher der Czar anlässlich der Antwort auf die Circulernote Waddington's bezüglich Griechenlands den festen Entschluß ausgedrückt haben soll, daß „sämmliche Stipulationen des Berliner Vertrages auszuführen seien“. Wie man sieht, der halbverschollene Berliner Traktat kommt wieder zu Ehren. Es fragt sich nur, in wiefern diese Vertrags-treue auch durch Thaten bekundet wird. Rußlands neue Truppen sendungen nach Bulgarien und Rumelien, sowie die Haltung der russischen Organe gegenüber der internationalen Kommission für Ostrumelien sprechen keineswegs zu Gunsten der Vertragstreue Rußlands.

Mit großem Mißtrauen betrachtet man auch die Reise des Grafen Schuwaloff, der gegenwärtig in unserer Mitte verweilt. Graf Schuwaloff kommt direkt aus Livadia und gilt als besonderer Vertrauensmann des russischen Kaisers. Daß er zum Fürsten Bismarck in intimen Beziehungen, mit dem Fürsten Gortschakoff aber nicht zum Besten steht, ist ebenfalls bekannt. Graf Schuwaloff wird als Nachfolger Gortschakoff's betrachtet; dagegen bestreitet man die landläufige Ansicht, als ob dieser russische Diplomat besonders friedlichen politischen Tendenzen huldigen würde. Seine Ernennung zum russischen Reichskanzler würde die enge Allianz Rußlands mit Deutschland und eine gemeinsame Politik der beiden Mächte bedeuten. Es scheint, daß Graf Schuwaloff für diese Zwecke den „Dritten im Bunde“ aufsucht und daß demnach sein-

Hierherkunft der Wiederaufnahme des „Drei-Kaiser-Bündnisses“ dienen soll. Wird Graf Andrassy abermals diese Bahn wandeln? Wir besorgen es.

In Konstantinopel sind wieder Gerüchte über einen bevorstehenden Ministerwechsel im Umlauf. Als präsumtive Nachfolger des Großveziers Savfet Pascha werden Mahmud Damad (!), Mehemed Ruschdi und Said Pascha genannt. Eine erfreuliche Mittheilung bildet die Nachricht, daß Midhat Pascha zum Gouverneur von Syrien bestellt worden sei. Das geschah offenbar nach englischem Wunsch und Vorschlag. Der Aufstand in Mazedonien dauert nicht bloß fort, sondern nimmt auch stets größere Dimensionen an. Die Berichte strotzen zudem von Nachrichten über Gräueltathen, welche Bulgaren und Mohamedaner wetteifernd ausüben.

Das Rundschreiben Waddington's, die griechische Angelegenheit betreffend, soll nach der „Independance“ in Berlin, Petersburg und Rom eine günstige Aufnahme gefunden haben, während die Kabinete von London und Wien eine gewisse Reserve beobachteten. Aus Paris wird gemeldet, daß sich an dasselbe kaum eine unmittelbare Aktion knüpfen dürfte. Es sei ein Ideenaustausch zwischen den Mächten im Gange, rasche Entschlüsse wären aber umföweniger zu gewärtigen, als von englischer Seite von vornherein einer einseitigen Erledigung der Frage entgegengetreten wurde.

An der ägyptischen Verwaltung wollten auch Oesterreich-Ungarn und Italien Antheil nehmen. Lord Salisbury hat nun die österreichisch-ungarische und die italienische Note wegen Zulassung auch ihrer Vertreter in's ägyptische Kabinet höflich, aber ausweichend beantwortet. Beide Staaten hätten unzweifelhaft große Interessen in Ägypten und die Frage verdiene besondere Beachtung, doch stünden große Schwierigkeiten im Wege. Oesterreich-Ungarn begnügt sich übrigens mit einem Minister ohne Portefeuille, Italien dagegen wünscht, wie England und Frankreich, ein besonderes Departement für die italienischen Minister. Salisbury vericherte ferner in seiner Antwort, die internationale Kontrollkommission solle sofort wieder aufleben, falls einer der beiden Minister entlassen würde.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 12. November.

* Der hauptstädtische Verein hielt seine heutige Sitzung unter dem Präsidium des Bürgermeisters Kammermayer ab. Anton Fromm umgirte schriftlich die Verhandlung seines bereits früher eingebrachten Antrages bezüglich des Budapester Weinhandels. (Gelangt demnächst auf die Tagesordnung.) Paul Tenczer ersucht, der Verein möge auf die Errichtung eines Melbungsamtes hinwirken, dessen Wichtigkeit er mit Berufung auf die Ordnung und Sicherheit, sowie auf eine gerechte Steuerrepartition hervorhebt. Der Vorsitzende bemerkt, daß in dieser Angelegenheit bereits eine Repräsentation an den Minister des Innern erfolgt sei. Die spärlich anwesenden Mitglieder besprachen hierauf die Gegenstände der morgigen Sitzung des Municipalausschusses und schlossen sich fast durchwegs den Anträgen des Magistrats an.

* Bezüglich der Kostlieferung für das Rudospital, welche jüngst in öffentlicher Offertverhandlung vergeben wurde, haben sich nachträglich Differenzen ergeben. Mehrere Offerten setzten in Folge von Formfehlern die Gültigkeit der Offertverhandlung an und forderten die Ausdeutung einer neuen Lizitation. Der Magistrat wird diese Angelegenheit, bei welcher es sich um Summen handelt, die jährlich in die Zehntausende gehen, nächsten Samstag verhandeln.

* Die Londoner Firma Meigs und Church hat in einem gestern beim Magistrat eingelangten Schreiben neuerdings die Rückgabe ihrer Kaution urgirt. Da die Rechtskommission (wie schon gestern erwähnt wurde) die Frage wegen Rückgabe der Kaution vor Ueberprüfung der diesbezüglichen Akten nicht begutachten kann, so beschloß heute der Magistrat, die Rückverlangung dieser im Ministerium des Innern befindlichen Akten auf kurzem Wege zu versuchen. Im Uebrigen beharrt der Magistrat bei seiner früheren Auffassung, nach welcher die Kaution ausgefolgt werden könnte.

* Hauptstädtisches Pensionsstatut. Bei der im Zuge befindlichen zeitgemäßen Umänderung des Pensionsstatuts wird für den Bezug des vollen Gehaltes als Pension bei Realschulprofessoren eine 30jährige, bei Elementarschullehrern eine 40jährige oder — wie bei den städtischen Beamten — eine 35jährige Dienstzeit proposit. Gegen diese „Gleichberechtigung“ der Beamten wird bereits von jenen, welche Fach- oder Hochschulen absolvirt, Einsprache erhoben. Dieser Modus war als unbillig bezeichnet, da diejenigen, welche Fach- oder Hochschulen absolvirt, kaum vor ihrem 24. Lebensjahre eine Anstellung annehmen können, während für Manipulationsämter bereits 16jährige junge Leute als Beamte angestellt werden, die dann trotz ihrer geringeren Studien und ihres früheren Verdienstes bei der gleichen Dienstzeit dem Alter nach um fast ein Decennium früher in Pension gehen können. Da in dieser Beziehung auch in dem Wiener Pensionsstatut in der Kategorie der Beamten ein gerechter Unterschied gemacht wird, so wird die Rechtssektion bei Zusammenstellung des Statutentwurfes ersucht, mit Rücksicht auf die zeit und geldraubenden Studien für jene Beamte, die vermöge ihrer Stellung eine Fach- oder Hochschule absolvirt haben müssen, eine nur 30jährige Dienstdauer für den Bezug der vollen Pension bestimmen zu wollen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pesther Journal.“

Mit 16. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. Z. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. November zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich. Die Administration.

B u d a p e s t, 12. November.

* Wetterbericht. Heute hat es fast den ganzen Tag geregnet, die Temperatur war aber ziemlich mild, das Thermometer zeigte Morgens + 3 Grad R., Mittags + 6 Grad R. Das Barometer war schon Morgens auf 760 Mm. gesunken und hielt sich auch tagsüber auf diesem Stande. Anhaltend regnerisches Wetter ist nach den bisherigen Anzeichen nicht wahrscheinlich.

* Zum Generalkonul in Budapest wurde Feridum Bey, der Sohn des Palastmarschalls des Sultans, Ermit Pascha, ernannt. Feridum Bey, ein noch junger, jedoch europäisch gebildeter Staatsmann, ist heute hier eingetroffen und hat bereits seinen Posten angetreten.

* Der heutigen Gastafel wurden Graf Schuwalf, die gemeinsamen Minister und Ministerpräsident Tisza beigezogen.

* Die Notablen-Deputation der Serzegowina, deren Ankunft den früheren Dispositionen zufolge mit dem heute Nacht um 10 Uhr 15 Min. fälligen Wiener Sitzunge hätte erfolgen sollen, weilt zur Stunde noch nicht in Budapest. In Folge einer aus Budapest eingetroffenen Depesche — so melden bereits die heutigen Wiener Blätter — begibt sich die Notablen-Deputation erst am 13. Nachmittags an das kaiserliche Hoflager. Die interessanten Gäste werden auch in Budapest Gäste des Monarchen sein; im „Hotel Hungaria“ wurden für dieselben durch einen Hofbeamten vierzehn Zimmer bestellt. Die heutigen Zeitungs-Notizen hatten genügt, um zur Zeit des Eintreffens des Sitzungs, trotz der späten Stunde, in der Wartehalle des österreichischen Staatsbahnhofes ein ziemlich zahlreiches, neugieriges Publikum zu versammeln, das indessen — ohne einen Herzegowinzen gesehen zu haben — enttäuscht heimzog.

* Verlobung. Der Direktor der ungarischen allgemeinen Kreditbank, Herr Sigmund Kornfeld, hat sich mit Fräulein Bethy v. Frankfurter, Tochter des Eisenbahnbau-Unternehmers Wilhelm Ritter v. Frankfurter, verlobt.

* Die Delegationen und die Zeitungs-Berichterstatter. Wie „Egyetértés“ erzählt, hatte Graf Andrássy die Absicht, zu den Beratungen der Delegations-Ausschüsse auch die Berichterstatter der Zeitungen zuzulassen. Der Minister des Aeußern theilte den zur Regierungspartei gehörenden Mitgliedern der ungarischen Delegation diese Absicht mit, die genannten Delegirten sprachen sich aber entschieden dagegen aus und so ward die Idee fallen gelassen. Aus den Beratungen der Delegations-Ausschüsse bleibt auch in Zukunft die Deffentlichkeit ausgeschlossen. (Dem gegenüber kann der „P. U.“ versichern, daß eine Mittheilung im oberrwähnten Sinne den ungarischen Delegirten nicht gemacht wurde, daher von diesen auch nicht abgelehnt werden konnte.)

* Memoiren des Grafen Beust. Aus einem Briefe des Grafen Beust entnimmt das „Berliner Mont.-Bl.“ die interessante Thatsache, daß der vielgenannte Diplomat und Staatsmann fortlaufend die Denkwürdigkeiten seines wechselvollen Lebens aufgezeichnet hat und es für seine „Pflicht“ erachtet, der Nachwelt dieses „Vermächtniß“ nicht vorzuenthalten. Seine Memoiren seien reich an „interessantem“ Stoff, welcher dem künftigen Geschichtsforscher wichtige Aufschlüsse geben würde.

* Ungarische geographische Gesellschaft. Donnerstag, den 14. d. M., Abends halb sechs Uhr, hält Dr. Graf August Zichy in der Sitzung der ungarischen geographischen Gesellschaft (Post- und Telegraphengebäude) eine Vorlesung über „Dominion of Canada“.

* Abgeordnetenwahlen. Wie „Gyorsfutár“ mittheilt, wurde Jókai aus drei Wahlbezirken, nämlich aus Jákshalma, Mató und Schemnitz (?) aufgefördert, daselbst als Kandidat der Regierungspartei aufzutreten, doch habe Jókai noch in keinem dieser Bezirke die Annahme der Kandidatur zugesagt. — In Weiskirchen wird die Nachwahl am 27. d. M. stattfinden.

* Die Baggerung des Neupester Hafens wurde heute mit der größten Baggermaschine der österreichischen Baugesellschaft in Angriff genommen. Die Maschine hebt täglich 300—400 Kubikflaster. Eine zweite Maschine, mittelst welcher täglich 400 Kubikflaster gehoben werden können, wird für morgen Abends erwartet. Die Thätigkeit dieser Baggermaschine beginnt mit Ende dieser Woche. Falls das Wetter günstig ist, wird der Hafen bis Schluß dieses Monats so weit hergestellt sein, daß man in demselben viele Wasserfahrzeuge für die Dauer des Winters wird einstellen können.

* Aus Brood, 7. d., schreibt man uns: Vorigen sind zwei russische Generalstabs-Offiziere, Oberst Baron Kaulbars und Kapitän v. Palkizyn, von hier nach Serajewo in's Armeehauptquartier abgereist. — Der Verkehr stockt an vielen Orten der Route Brood-Serajewo und wurde heute die Absendung von Wagen in's Innere Bosniens bis auf Weiteres sistirt, damit die Bauunternehmung Becher und die drei Genie-Bataillons, welche an der Straße arbeiten, dieselbe wieder in fahrbaren Zustand versetzen können. Die Save überfluthet zum Theile

schon die Ebene um Türkisch-Brood und strömt das Wasser an zwei Orten über die Straße. Zur Verpflegung der Truppen während der Einstellung der Wagentransporte nach Bosnien werden eventuell Tragthiere zur Verwendung kommen.

* Eine Rücksichtslosigkeit. Wie man uns mittheilt, hat eine ganze Klasse, welche an der Staats-Lehrerinnen-Präparandie Ende Juni d. J. den Lehrkurs für Bürgerschullehrerinnen absolvirte, heute keine Dekrete erhalten, so daß die Betreffenden nicht in der Lage waren, für dieses Schuljahr um eine Anstellung als Lehrerinnen konkurriren zu können. Denselben wurde bedeutet, daß die diesbezüglichen Dekrete kaum vor — Weihnachten ausgefolgt werden dürften. Wer entschädigt die Lehrerinnen für den Entgang eines halbjährigen Erwerbzes?

* Irrthum. Die Gattin des in der Hauptgasse im Steingahner'schen Hause (Ofen) wohnhaften Eisenbahnbeamten G-d wurde gestern Abends, als sie mit ihrem Gatten eben beim Nachmahle saß und in heiterster Laune ein Gespräch mit ihm führte, plötzlich leichenblau, sprang, einen erschütternden Schrei ausstößend, vom Plase auf, und lief, allerlei wirres Zeug sprechend, im Zimmer umher. Dann befiel sie ein Paroxysmus, in welchem sie über ihren zu Tode erschreckten Gatten herfiel und ihm die Kleider vom Leibe rief. Nur mit schwerer Mühe gelang es, die Nerven zu bändigen. Die unglückliche, erst 20-jährige Frau, welche schon mehre Male an Geistesstörung litt, wurde unter ärztliche Aufsicht gestellt.

* Ein erfreuliches Demont. Aus Mád, 8. d., erhalten wir folgende Zeilen: Im Interesse der Wahrheit finde ich mich veranlaßt, den in Ihrem Blatt vom 5. d. gebrachten, dem „Hon“ entnommenen Bericht über die Misere unserer Weinlese als größtentheils unrichtig zu erklären. Wir hatten zwar bis 5. d. zu viel Regen, jedoch keinen Schnee, da dieser, kaum gefallen, bald wieder zu Wasser wurde. Seit dem 5. d. haben wir die schönste Herbstwitterung und eben jetzt findet unsere Hauptweinlese statt. In der Hegyalja war bis heute der allerniedrigste Preis 5 fl. per Hektoliter ohne Faß, nicht aber 1 fl. 80 kr. per Eimer.

* Todesfälle. Am 10. d. ist in Budapest der in weiteren Kreisen bekannte Eigentümer des heilgymnastischen Instituts auf dem Josephsplatze, Herr Hermann Schley, im 58. Lebensjahre verschieden. Herr Schley, dem seine, auf dem Gebiete der Vereinsthätigkeit ausgezeichnete Gattin erst vor einigen Jahren in den Tod voranging, war vor etwa einem Vierteljahrhundert nach Ungarn gekommen und einer der Ersten, welcher die schwebische Heilgymnastik hier einbürgerte. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags 3 Uhr unter großer Theilnahme der zahlreichen Freunde des Verbliebenen statt. — Herr Franz Mitterdorfer, Ingenieur und Baumeister, gewesener Ingenieur der Hauptstadt Budapest, ist im 43. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängniß findet Mittwoch, den 13. d., Nachmittags halb 4 Uhr, aus der Kapelle des Kerepeser Friedhofes statt.

* Seingesehrte Reservisten. Vorigen sind in Szegedin die entlassenen Reservisten des Inf.-Regiments Nr. 46 angekommen. Sie wurden im Bahnhofe von einer unübersehbaren Menschenmenge mit stürmischen Ehrenrufen und Freude-manifestationen empfangen. Der Einzug in die Stadt war kein stramm militärisches Schauspiel, denn zwischen den Soldaten marschirten ihre Angehörigen und viele der Heimgekehrten trugen ihre Kinder auf den Armen. Der Zug begab sich in die sogenannte Festung, wo die Reservisten im Hofe auf Kosten der Stadt bewirthet wurden.

* Selbstmord wegen eines — Luches. Dem „Közvélemény“ wird aus Kecskémét Folgendes geschrieben: Ein erst vor kurzem eingereister Honvédhufar, Namens Kauschenberger, entwendete der Tochter seines Quartiergebers ein Luch und verkaufte dasselbe einer Frau, bei welcher es die Beschädigte erblühte. Nachdem die Besitzerin sich weigerte, das Luch zurückzugeben, erhob das Mädchen bei der Oberstadthauptmannschaft Klage, in Folge dessen man auf die Spur des Diebes kam. Kauschenberger wurde dem Militär-Reglement gemäß zu einer Arreststrafe verurtheilt und wurde ihm außerdem noch vor der übrigen Mannschaft eine Mißthat ertheilt. Der Verurtheilte wollte — vom Schamgefühl getrieben — nach Baja flüchten, wurde jedoch von dem ihm nachgesandten Wachmeister in Szász ergriffen. Aus Furcht vor der nun folgenden Strafe schnitt sich der Deserteur in selbstmörderischer Absicht in den Hals. Der Szászer Arzt heftete ihm die Schnittwunde zwar rasch zusammen, trotzdem aber ist keine Hoffnung für sein Leben.

* Polizeinachrichten. Bezüglich des blutigen Kaufereffes, welcher am Samstag Nachts in der Storchengasse stattfand, ist noch zu berichten, daß bereits fünf Teilnehmer verhaftet sind, darunter Adolph Belle und Mathias Kelen, in deren Händen während des Kaufereffes Messer gesehen wurden. Einer der damals Verwundeten ist laut eingelangter Anzeige bereits gestern im Spital gestorben. — Die beiden Kanalreiner Andreas Hellebrandt und Joseph Juvánar gerietzen gestern Abends in einer Branntweinschänke miteinander in Streit, wobei Hellebrandt dem Juvánar mit einem Taschenmesser einen Stich in die Brust versetzte. Der Letztere wurde in schwerverwundetem Zustande in's Spital befördert und der Thäter verhaftet.

* Festlicher Empfang der heimkehrenden Truppen in Wien. Die Wiener Garnison wird demnächst durch zwei aus Bosnien heimkehrende Infanterie-Regimenter verstärkt werden. Es sind dies die Regimenter „F. M. Freiherr v. Mollinár Nr. 38“ (Kecskémét) und „Erzherzog Franz Karl Nr. 52“ (Fünfkirchen) und wird das erstere Regiment am 17. d., um 12 Uhr Mittags, das zweite am 19. d., um 10 Uhr Vormittags, mittelst Separatzügen auf dem Magleinsdorfer Bahnhofe eintreffen. Beide Regimenter werden in besonderer festlicher Weise empfangen werden, indem die gesammte in

Wien weilende Generalität, mit dem Kommandirenden F. M. Freiherrn v. Maroicsics an der Spitze, alle dienstfreien Stabsoffiziere und Deputationen der einzelnen Truppenteile die anlangenden Regimenter auf dem Bahnhofe einholen, in feierlicher Weise begrüßen und nach der Stadt begleiten werden. Auch wird die Mannschaft der einrückenden beiden Regimenter an den Einzugstagen festlich bewirthet werden.

* Neues Heizungs-Material. Die Newyorker „Handels-Zeitung“ berichtet: „Während das Land mit Spannung dem Resultat der von Thomas A. Edison mit elektrischem Lichte angeestellten Experimente entgegenfiehet, wurde am 13. Oktober in der Brooklyn Navy Yard, in Gegenwart mehrerer Marine-Offiziere und anderer Sachverständigen ein erfolgreicher Versuch mit Heizung von Petroleum nach einer neuen Methode gemacht. Das Brennmaterial, bestehend aus einer Mischung von Petroleum und Kohlentheer, wird durch eine Röhre auf eine Strömung von überhitztem Dampf geleitet, wodurch sich die nöthige Masse Drogen entwickelt, eine um so intensivere Hitze zu erzeugen, als dieselbe durch einen mit Kohlen geheizten Schmelzofen geliefert werden kann. Wie es heißt, kann mit dieser Gluth Kohleisen statt in zwei Stunden, wie sie bei der Kohlenheizung erforderlich sind, in zehn Minuten geschmolzen werden, während die für Schmelzung von Glas bisher üblichen sechzehn Stunden auf zwei Stunden reduziert werden. Der Erfinder will seinen Apparat sofort an einigen der Schmelzöfen in Pittsburgh, Pa., anbringen und wird sich dann der praktische Werth der Erfindung unzweifelhaft bestimmen lassen.“

Antikliches Namensverzeichnis

der bei der Pariser 1878er Ausstellung durch die internationale Jury ausgezeichneten ungarischen Aussteller.

VIII. Gruppe. Ackerbau und Fischzucht.

77. Klasse. Pflanze. Große goldene Medaille (ausschließlich für den nachstehenden Aussteller geprägt und ihm zuguerthelt): Königl. ungar. Staatsgestüte.

Große silberne Medaille (ausschließlich für den nachstehenden Aussteller geprägt und ihm zuguerthelt): Aktiengesellschaft zur Hebung der Pflanzzucht in Budapest.

79. Klasse. Schafe, Ziegen. Goldene Medaille: Graf Emerich Hunyady in Mermény. Nochmal dieselbe.

84. Klasse. Fische und dergleichen. Silberne Medaille: Baron Simon Révay in Kis-Selmecz.

Nachträge: 6. Klasse. Silberne Medaille: Budapestester Festungs-Elementar-Zeichenschule. — 9. Klasse. Bronze-Medaille: Wilhelm Lauffer, Buchhändler in Budapest. Mitwirkende: Bronze-Medaille: Anstalt Rudolph Kalhanek Ferdinand. — 38. Klasse. Bronze-Medaille: Joseph Stander in Budapest.

Vereinsnachrichten.

(Der Gesangsverein „Budapesti férfi dal-egylet“) veranstaltet Samstag, den 16. d., im Saale des Vereins der Musikfreunde eine mit einem Konzertfränzchen verbundene Liedertafel.

(Der „Reinsohl-Schennitzer-Geselligkeits-Klub“) hält am 16. d., Abends 6 Uhr, in dem an der Ecke des Museumringes und der Sándorgasse gelegenen Kaiserhause eine außerordentliche Generalversammlung ab.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Aus dem Festungstheater.) Gut Ding will bekanntlich Weile haben und wahrscheinlich deshalb währte es so lange, bis die vom Frauenbildungsverein für die Ueberführung der in Szene gehen konnte. Aber da sie in Szene ging, war sie auch ein gut Ding geworden — in jeder Beziehung. Das Haus war ausverkauft und das distinguirte Publikum in demselben voll dankbarer Empfänglichkeit für die Darbietungen, die ihm das reichhaltigste aller Programme in Aussicht stellte und die von den Künstlern ad hoc auch gewissenhaft geleistet wurden. Eingeleitet wurde die Vorstellung von einem Gelegenheitsprolog Béla Erdélyi's. Fr. Jolan Apáthy trug die schwungvollen Verse, von dem Zauber einer keuschen, glodenhellen Stimme unterfützt, mit gerabzu hinreißender Wärme der Empfindung vor und mußte sammt dem Autor des Prologs wohl ein halbes Duzendmal vor der Rampe erscheinen. Dann folgte die Aufführung des Sigtigischen Lustspiels „Nouralom“. Das Ganze ging superb zusammen. Frau Kantus-Dolechall entwieltete eine Routine, die Seitens einer Dilettantin verblüffen mußte; Fr. Szerdahelyi, die Aoptivtochter der Frau Prielle, verrieth bemerkenswerthes schauspielerisches Temperament. Gr. Helene Ráday, eine faszionirende Erscheinung, sprach ihre Rolle mit genügender Schärfe, und Fräulein Farkas und Tassy wühten die ibrigen vortrefflich auswendig. Ueberhaupt benahmen sich die Damen viel weniger dilettantenhaft, als die Herren, unter denen Graf Andor Fetics gigantisch hervorragte. Freilich ist derselbe unter dem Namen Tolnai einer der talentreichsten Gleven der Theaterchule. Die Zwischenakte wurden durch musikalische Produktionen in anregender Weise ausgefüllt. Zuerst trug Fräulein Kofa Koberle, eine liebliche Mädchenerscheinung, eine wenig gehaltvolle Phantasie von Székely mit allem Aufwande eines gefühlvollen Herzens auf dem Klavier vor, worauf Frau Hegryni eine Arie aus Verdi's „Forca del Destino“ mit gutgeschulter Stimme zu Gehör brachte. Frau Hegryni — augenscheinlich eine Sängerin von Beruf — sang später auch aus „Manon Lescant“ das „Lacoupl“

(L'colat de rire), wobei ihre reinen Solfeggien stürmischen Beifall erregten. Der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch des Violoncellspiels des Herrn K...

In Folge Generalprobe des Ausstattungsstückes "Aschenbrödel" bleibt das deutsche Theater in der Bollgasse morgen (Mittwoch) geschlossen. Die Direktion hat vorläufig nur einige ununterbrochen laufende Vorstellungen angeordnet, da demnächst die in Wien noch immer Sensation erregenden "Estudiantina Figaro zum Gastspiel hier eintreffen.

Fräulein Nina Weisse vom Wiener Stadttheater wurde von der Direktion des deutschen Herminentheaters abermals für ein bloß zweimaliges Gastspiel gewonnen und wird bereits Donnerstag und Freitag in dem hier mit großem Erfolge gegebenen Stücke "Eine Demimonde-Heirath" auftreten.

Offener Sprechsaal.*)
Vorschüsse auf alle Zn- und Ausländer Lose, Pfand- und Depot- Scheine zum höchsten Kurs im Wechselhause G. F. SCHREIBER, Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5. auf 1864er Lose. Ziehung am 2. Dezember à fl. 4.75 sammt Stempel.

Die Café-Lokalitäten

Ungargasse Nr. 6 sind ab 1. Mai 1879, eventuell noch früher zu vermieten. Näheres beim Advokaten Dr. Josef Nemeth, V. Adergasse 11. 5509

Die seit 50 Jahren bestehende
Salami- und Selchwaaaren-Fabrik.
empfeht sich zur Effektivierung aller in dieses Fach schlagenden Artikel aufs beste u. billigste. Für trockene Waare garantirt. Preiselcourant gratis u. franko. Hochachtungsvoll

Eduard Weil's Söhne,
הוקאל היילם זערהע
5089
Salami- u. Selchwaaaren-Fabrik,
Budapest, Bar. Drejy'sches Haus, im Hofe.

Zur Beachtung.

Die Einführung des durch mich verbesserten Präpar. Franzbranntweines in Ungarn als ein vorzügliches Hausmittel begann ich vor beiläufig 13 Jahren. Seit dieser Zeit wird mein Fabrikat fortwährend, insbesondere in den letzteren Jahren, häufig nachgemacht: man imitirt meine Flaschenformen, Vignetten, ja selbst die auf letzteren befindliche Unterschrift ist der meinigen möglichst ähnlich und doch besteht der Inhalt nur aus Spiritus!

So geschah es auch früher mit dem berühmten Erfinder Lee. Sein Artikel wurde in England vielfach gefälscht, bis derselbe sein gutes Renommee durch den nachgemachten oder weniger vollkommen hergestellten präpar. Franzbranntwein gänzlich einbüßte.

Sinnfichtlich der ausgezeichneten Heilwirkung meines präpar. Franzbranntweines berufe ich mich auf die den Flächen beigegebenen Gebrauchsanweisungen, welche Anerkennungsschreiben, unter anderen das Bruchtheil eines solchen von unserem grossen Patrioten Ludwig von Kossuth enthalten, bei welcher Gelegenheit ich meine auf den Broschüren ersichtlich gemachte Unterschrift, den Hochdruck auf den Flaschen und Zinnkapseln besonders der Aufmerksamkeit der geehrten Abnehmer empfehle, denn es ist eine Thatsache, daß die Kaufleute in der Provinz, so wie auch hier, größtentheils das nachgemachte Präparat als das meinige in den Handel bringen, indem sie bei dem weniger vollkommen erzeugten präpar. Franzbranntwein in Folge billiger Herstellungsstoffen seitens der Erzeuger eines grösseren Perzentnachslasses theilhaftig werden.

B u d a p e s t, im November 1878. 5506
Brázay Kálmán.

Reick & Böhm,
Import ausschließlich
preussischer Salon-Steinkohlen
anerkannt vorzüglichster Marken.
BUREAUX: 5476
V. Waaggasse Nr. 4, I. Stock.

Dr. Jak. Vándor (Weiszmandl),
Dr. der Medizin u. Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe, ist nach 19jähriger ärztlicher Praxis in Apatin und Neusag nach seiner Vaterstadt überfiedelt und hat hier die ärztliche Praxis ausgenommen. Wohnort: Ecke der Waitzner- u. Franz Deakgasse 4 (neues Moesony'sches Gehäus), I. Stock, 5469
Ordinirt täglich von 2-4 Uhr.

Prima preussische
Louisenglücks - Salon - Kohle,
à 90 Kr. per 50 Kilogramm = 1 Zoll-Zentner, in Klobirten Säcken bis in den Keller gekollt, empfehlen
Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke,
5344
Waaggasse 3.
Vertreter: Ludwig Zweig.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Med. Dr.
Zahnarzt Josef Kirchhamer
aus Wien hat seinen hiesigen Aufenthalt bis 18. d. M. verlängert. Zu sprechen täglich von 9-5 im
5456 Hotel de "l'Europe."

Telegramme.

Wien, 12. November. Die "Politische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel vom 12. d.: Die internationale Kommission für Rumelien nahm den Antrag des österreichisch-ungarischen Delegirten, daß die Botschafter der Mächte in Konstantinopel die Repatriirung der mohamedanischen Flüchtlinge betreffenden Maßregeln zu berathen haben und die internationale Kommission ihre diesbezüglichen Beschlüsse durchzuführen habe, an. Sämmtliche Kommissionsmitglieder stimmten für den Antrag, ausgenommen der russische Kommissär, welcher sogar gegen die Annahme des Antrages protestirte. Die Pforte richtete an den Fürsten Labanoff eine neue Reklamation betreffs der 150 türkischen Soldaten, welche bei den kürzlich stattgehabten Kämpfen von den bulgarischen Insurgenten gefangen genommen und später den russischen Truppen übergeben wurden. Die Pforte verlangt die Herausgabe dieser Soldaten und wird hiebei von Layard energisch unterstützt. Die Ernennung Midhat Pascha's zum Gouverneur von Syrien wird als ein Triumph des Einflusses Layard's im Palais anerkannt und hängt mit der Frage über die Verwirklichung der englischen Reformen zusammen.

Wien, 12. Oktober. Die "Politische Korrespondenz" meldet aus Belgrad: Fürst Milan vollzog heute die Ernennung des bisherigen serbischen Agenten in Wien Dr. Zukics zum Gesandten Serbiens am Wiener Hofe. Zukics geht nächster Tage nach Budapest, um dem Kaiser seine Kreditivte zu überreichen.

Wien, 12. November. Die "Politische Korrespondenz" meldet aus Athen vom 12. d.: In Folge eines Kompromisses zwischen dem Ministerpräsidenten und der Opposition brachte Ersterer eine Gesetzworlage ein, wonach die griechische Armee um weitere zwanzigtausend Mann vermehrt wird. Die Vermehrung soll theils durch die Enrollirung von Freiwilligen, theils durch die Reorganisation der Nationalgarde erfolgen.

Brüssel, 12. November. Der König eröffnete Mittags die Kammer mit einer Thronrede, in welcher er hervorhob, daß die Beziehungen Belgiens zu den übrigen Staaten so achtungs- und vertrauensvolle seien, wie nie. Die Thronrede kündigt Vorlagen betreffs des Unterrichts wesens an; der Unterricht, welcher auf Staatskosten erstelt wird, müsse auch unter der ausschließlichen Leitung der Civilbehörden stehen und die Mission verfolgen, der Jugend Achtung vor den freisinnigen Institutionen des Landes einzufößen. Die Organisation des Militärwesens war bisher unvollendet; die Schaffung einer Nationalreserve und Ausrüstung der Bürgergarde mit wirksamen Waffen ist nothwendig. Bezüglich der wirthschaftlichen Krise äußerte die Regierung die Mittel zur Milderung der durch die Krise herbeigeführten Leiden. Das Gleichgewicht im Budget habe aufgehört, ein gesichertes zu sein. Die sehr beträchtlichen Verpflichtungen, welche der Staatsschatz einging, machen es nothwendig, diesbezüglich Vorkehrungen zu treffen. Endlich kündigt die Thronrede Vorlagen betreffs der Verbesserung der Wahlgesetzgebung an.

Agram, 12. November. (Privat-Telegr.) In hiesigen gut unterrichteten Kreisen kursirt das Gerücht, daß Banus Mazuranics in Folge der Abrechenschaftung des Monarchen sein Demissionsgesuch eingereicht hat. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Grafen Ladislaus Jacsevic.

Brag, 12. November. (Privat-Telegr.) Rieger hielt im Ceskyklub einen Vortrag über die Okkupation von Bosnien. Die Politik des kaiserlichen Hofes sei natürlich, verständlich, weil anders mit der Zeit Dalmatien verloren gegangen wäre. Vom speziell böhmischen Standpunkte bringe die Annexion keinen Vortheil, selbst wenn Bosnien cisleithanisch würde, denn den finanziellen Aufwand werde das annectirte Land nicht aufbringen und Böhmern werde diesen Aufwand bezahlen müssen. Brauner bemerkte: Wäre die Okkupation mit Rußlands Einwilligung erfolgt, so hätten wir zugestimmt, nicht aber jetzt, wo die

Magyaren die Früchte der Errungenschaft beanspruchen.

Berlin, 12. November. Fürst Bismarck ist heute Nachmittags nach Friedrichsruh abgereist.

Wien, 12. November. (Privat-Telegramm.) Dfenheim wurde zum persischen Generalkonsul in Wien ernannt.

Berlin, 12. November. (Schluß.) Galizier —, Staatsbahn 441.—, Lombarden 119.50, Papier-Rente 52.25, Silber-Rente 53.30, Kreditaktien 389.50, Wien —, 16 Millionen-Anleihen 53.25, Ostbahn-Prioritäten 62.70, ungar. Staatsbahn 96.70, ungar. Ostbahn —, ungar. Schahbons —, ungar. Goldrente 71.30, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 43.20, Rumänier 35.—, russische Banknoten 198.70 bis 199.25, Geschäftlos. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 389.—, Staatsbahn —.

Frankfurt, 12. November. (Schlußkurs.) Wechsel per Wien —, österr. Bankaktien 679.50, österr. Kredit 192.50, österr. Staatsbahn-Aktien 219 3/4, Lombarden 59.75, Galizier 203.75, 1864er —, Papier-Rente 52.25, Silberrente 53.31, Goldrente 61 3/8, ungar. Goldrente 71.31, Elisabeth-Westbahn —, Rheinbahn-Priorität —, Verlust. — Nachbörse: Dester. Kreditaktien 193.—, Staatsbahn 219 3/4.

Paris, 12. November. (Schluß.) 3perzentige Rente 75.72, 5perzentige Rente 112.20, italienische Rente 74.45, österreichische Staatsbahn 552.—, Credit Mobilier 300.50, Lombards 152.—, Türkenlose 45.—, österr. Bodentredit 557.—, österr. Goldrente 61.25, ungar. Goldrente 72.90, 3perzentige amortisirbare Rente 78.25, neue ägyptische Anleihe 4 Francs Prämie.

London, 12. November. Conjols 95 3/8.
Berlin, 12. November. (Produktenmarkt.) Anfang. Weizen per November Rm. 174.50, per April-Mai Rm. 181.50, Roggen loco Rm. 124, per November Rm. 123.—, per April Rm. 123.—, per Mai Rm. 125.—, Gerste loco Rm. —, Haier per November Rm. 115.50, per April-Mai Rm. 122.50, Rüböl loco Rm. 58.50, per November Rm. 58.—, per April-Mai Rm. 58.—, Spiritus loco Rm. 52.20, per November Rm. 52.—, per November-Dezember Rm. 50.70, per April-Mai Rm. 52.40. Frachttoll.

Paris, 12. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizenmehl per laufenden Monat 61.75, per Dezember 61.75, per vier Monate von Dezember 61.75, per vier erste Monate 1879 61.75. — Rüböl per laufenden Monat 86.75, per Dezember 86.50, per vier erste Monate 1879 86.—, per vier Monate von Mai 86.—, Spiritus per laufenden Monat 61.75, per Dezember 60.75, per vier erste Monate 1879 60.75, per vier Monate von Mai —.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörsen vom 12. November.)
(Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrswitzen 9 fl. 25 fr. bis 9 fl. 30 fr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 30 fr. bis 5 fl. 35 fr., Frühjahrshaber 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 45 fr., ungarisches Korn 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 85 fr., Merkantilhäfer, alter 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 65 fr., Merkantilhäfer, neuer 6 fl. 10 fr. bis 6 fl. 35 fr., prompter Mais 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 49 fr., ab Wien per 100 Kilogramm.

(Wiener Vorstendmarkt vom 12. November.)
(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3579 Stück und zwar 1204 schwere, 1124 mittlere Vakonyer und 1251 Frischlinge. Darunter befanden sich 1042 ungarischer, 1151 galizisch-russischer, 1198 serbischer und 188 walachischer Sorte. Die Tendenz des Geschäftes hat sich seit der Vormoche unwesentlich geändert und haben sich die Preise für sämtliche Gattungen fest behauptet. Man bezahlte: Vakonyer schwere von 38 fl. bis 40 fl., mitunter auch 41 fl., mittlere 35 fl. bis 37 fl. und Frischlinge von 30 fl. bis 37 fl. per 100 Kilogramm lebend ohne Steuer.

Bester Leopoldi-Markt.

Schlusbericht.
Budapest, 12. November.
Der nunmehr beendigte Pester Leopoldi-Markt hat in seinem weiteren Verlaufe durchaus keine bessere Wendung genommen. Der Markt war von fremden Käufern schwach besucht und auch die zum Markt erschienenen Käufer beschränkten ihre Anschaffungen auf den nothwendigsten Bedarf. Ein großer Theil der heurigen Getreide-Ernte ist noch unverkauft, da die Produzenten zu den bestehenden niedrigen Preisen nur so viel von ihrer Erzeugung abgaben, als sie zur Bestreitung der Steuern und der unumgänglich nöthigen häuslichen Erfordernisse verwerthen mußten. In Folge dessen herrscht in der Provinz Geldmangel und die Provinz-Kaufleute klagen mit Recht über schlechten Geschäftsgang. Am meisten macht sich dies im Manufakturwaaren-Geschäfte bemerkbar, in welchem der Marktumsatz — wie wir in dem in unserer letzten Nummer enthaltenen detaillirten Bericht äußerten — ganz geringfügig war. Auch in gearbeitetem Leder, in welchem Artikel sonst an diesem Markte ein bedeutender Verkehr zu sein pflegt, hat nach einem etwas lebhafteren Anlauf das Marktgeschäft ein wenig befriedigendes Resultat geliefert. Besser entsprach der Verkehr in rohen Häuten und Fellen den gehegten Erwartungen. In Honig, einem Hauptartikel dieses Marktes, waren die Zufuhren schwächer, als im vorigen Jahre, und da die Nachfrage für Export unbedeutend war, gingen die eingetroffenen Partien nur langsam theils an Spekulanten, theils an die inländischen Konsumenten über. Der Wollmarkt stand unter dem Einfluß des flauen Verlaufes der letzten Londoner Auktion; in Folge dessen waren ausländische Käufer nur spärlich eingetroffen und es gingen nur einige Partien Tuch- und Kammmollen in die Hände derselben über, während der allergrößte Theil

des am Markte umgesetzten Quantum von Monturslieferanten acquirirt wurde. — Auch in den hiesigen Plaggeschäften war nur wenig von dem Markte zu spüren, was in dem schwachen Besuche fremder Käufer eine genügende Erklärung findet.

Unseren bisherigen Berichten über den Verlauf des Marktes haben wir noch Folgendes hinzuzufügen:

Wollmarkt. In der Zwischenzeit vom Augustmarkt bis Ende Oktober hatte der Verkehr in Schafwolle ziemlich Lebhaftigkeit, welche freilich größtentheils durch die Einkäufe zweier großen Kammergarnspinnereien hervorgerufen wurde. Außer diesen Großkäufern fanden sich hier nur zeitweise Abnehmer von für Armeedbedarf geeigneten Wollen, während für ausländische Rechnung nur ganz geringfügige Umsätze stattfanden. Der flauere Verlauf der letzten Londoner Auktion hatte deprimirend auf die Stimmung gewirkt, die Käufer kamen den Käufern bereitwillig entgegen und ermöglichten durch Gewährung von Preisconzessionen ein bedeutendes Geschäft, besonders in Kammmollen. Der Umsatz in der Zwischenzeit läßt sich auf mindestens 10,000 Meterzentner veranschlagen.

Der Novembermarkt eröffnete unter den ungünstigsten Auspizien. Wegen der andauernden mangelhaften Geschäftsverhältnisse fehlten Käufer für Kommerzwollen beinahe gänzlich, und es bedurfte eines neuerlichen Preisnachlasses von einigen Gulden, um doch einigen Verkehr in diesen Gattungen zu ermöglichen. Stärkeren Bedarf zeigten die Montursfabrikanten, und die von diesen gesuchten Wollwaren hielten sich nicht nur fest im Preise, sondern es mußten schließlich für manche Sorten, namentlich für Theiß-Sommerwollen, sogar etwas höhere Preise bezahlt werden. Im Verlaufe des Marktes trafen erst einige Käufer für Tuch- und Kammmollen ein, die jedoch nur ein mäßiges Quantum an sich brachten. Der gesammte Marktumsatz dürfte circa 5000 Meterzentner betragen haben, und zwar:

Table with 2 columns: Quantity (1200, 3500, 300) and Description (Meterzentner Einschuren, Zweifschuren Winter- und Sommerwollen, Verder- und Lammwollen).

zusammen 5000 Meterzentner. Der nächste (Neujahrs-)Wollmarkt beginnt am 29. Dezember.

Die am Schlusse des Marktes geltenden Preise notiren wir wie folgt: Einsehuren: Tuchwollen, feine von 130 fl. bis 135 fl., dto. mittelfeine von 113 fl. bis 120 fl., dto. mittlere von 90 fl. bis 105 fl., dto. geringe von 72 fl. bis 80 fl.; Kammmollen, mittelfeine von 98 fl. bis 100 fl.; Sandwollen, mittlere von 63 fl. bis 64 fl., dto. geringe von 58 fl. bis 60 fl. Zweifsehuren: Winterwolle, Gebirgs-, weiße von 92 fl. bis 94 fl., dto. Gebirgs-, bläuliche von 78 fl. bis 85 fl., dto. Theiß-, bessere von 80 fl. bis 81 fl., dto. Theiß-, geringere von 76 fl. bis 78 fl.; Sommerwolle: Gebirgs-, weiße von 92 fl. bis 95 fl., dto. Gebirgs-, bläuliche von 78 fl. bis 85 fl., dto. Theiß-, bessere von 80 fl. bis 84 fl., dto. Theiß-, geringere von 76 fl. bis 80 fl., dto. Mistolcz-Henes-Gyöngyöser von 78 fl. bis 82 fl., dto. Baranger von 66 fl. bis 68 fl. Lammwolle, mittlere von 72 fl. bis 78 fl. Gerberwolle, grobe von 41 fl. bis 52 fl. Sämmtliche Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

Haar. Trotz der sehr mäßigen Preise des Artikels ist kein Aufschwung im Geschäft wahrzunehmen und ist namentlich für den Export keine Frage vorhanden, angeblich weil gegen die billigen Preise der fremden Häufe nicht aufzukommen ist. Erschwert wird die Konkurrenz durch die meist geringe Beschaffenheit der diesjährigen Häufe.

Schweinefett. Da die Selten einen großen Theil ihres Erzeugnisses bereits im Voraus verkauft haben, ist jetzt von Schweinefett wenig ausgedient und ist namentlich prompte Waare fester. Der Absatz ist aus dem angegebenen Grunde nicht bedeutend. Auf Lieferung per November-Dezember war Bester Stadtfett heute mit 49 fl. 50 kr. ohne Faß verkauft, während prompte Waare mit 54 fl. sammt Faß leicht verkäuflich ist.

Speck ist etwas mehr gefragt, hiesiger weißer Tafelspeck bedingt 48-58 fl., geräucherter 53-54 fl. In Landspick hat fast jeder Verkehr aufgehört, da die Lager gelichtet sind.

Pflaumen. Es trafen wohl in letzter Zeit ziemliche Zufuhren ein, doch fand die ankommende Waare größtentheils zur Abwicklung früherer Schüsse Verwendung. Die disponible Waare bestand meist in serbischer Frucht, welche mit 13 fl. 20 kr. bis 14 fl. 75 kr. je nach Qualität Nehmer findet. Von bosnischen Pflaumen besserer Qualität ging Einiges zu 17 fl. 90 kr. ab. Das Gros der heutigen bosnischen Pflaumen ist von nicht besonders guter Qualität.

Pflaumenmus. Der Verkehr war ziemlich bedeutend. Preise jedoch gedrückt, Primawaare wurde bis 14 fl., geringere Qualität mit 12 fl. 75 kr. bis 13 fl. 50 kr. bezahlt.

Kleesamen. Da die Qualität der heutigen ungarischen Luzerne sehr schlecht ist, so blieben Offerte zu 50-55 fl. unbeachtet; hiesige Samenhandler decken ihren Bedarf mit französischem und italienischem Kleesamen. Von Banater Rothklee wurde Einiges mit 48 bis 50 fl. verkauft.

Honig. Von neuem präparirten treffen täglich Zufuhren ein, gute Waare wird mit 45 bis 48 fl. abgesetzt.

Honig. Die Zufuhren von geläutertem Honig betragen nur ca. 2000 Mtr., welche nur zum Theil für inländische Rechnung zu 33 fl. 50 kr. bis 34 fl. je nach Qualität Absatz fanden. Von rohem Honig war nur Weniges zugeführt und wurde zu 30 fl. vergebens offerirt.

Wachs. Von Rosenauer Wachs trafen ca. 150 Mtr. zum Markte ein, welche größtentheils zu 130 bis 132 fl. verkauft wurden. In besserer Waare war nur geringes Ausgebot, die Preise stellten sich auf 142 bis 145 fl.

Beifedern. Die Zufuhren betragen ca. 2200 Mtr., die bei Anwesenheit vieler ausländischer Käufer raschen Absatz fanden. Die Preise stellten sich in den Hauptsorten von 130 fl. aufwärts, um 10 fl. billiger, da-

gegen in Sorten von 100 bis 120 fl. um 2 bis 3 fl. theurer als im letzten Markte; Sorten von 50 bis 100 fl., die am wenigsten vertreten und am meisten gesucht waren, kostete man um 5 bis 6 fl. theurer. Die Zufuhren in geschliffenen Federn fehlten ganz. Flaumen bezahlte man zu den letzten Marktpreisen.

(Bankfaktale in Preßburg.) Die Deputationen der Preßburger Stadtgemeinde und der dortigen Handels- und Gewerbekammer, welche nach der Hauptstadt kamen, um in Angelegenheit der Errichtung einer Bank-Filiale in Preßburg zu petitioniren, machten heute Vormittags unter Führung des Abgeordneten v. Szilágy nach einander bei den Ministern v. Tisza, Baron Wendheim und Trefort ihre Aufwartung. Herr v. Szilágy legte die in dem bereits früher schriftlich eingegebenen Promemoria entwickelten Gründe für die Errichtung einer Filiale der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Preßburg nochmals in warmen Worten dar; er wies insbesondere auf die Nothwendigkeit hin, die stets loyale, gewerbsleißige und handelsbefähigte Stadt Preßburg in Sachen der Befriedigung ihrer Kreditbedürfnisse von Wien zu emanzipiren. Die genannten drei Minister jagten ohne Ausnahme dem Ansuchen der Deputation ihre Unterstützung zu. Schließlich sprachen die Deputationen auch bei dem k. ungar. Regierungs-Kommissär an der Bank, Sektionsrath Köfing, vor. Herr v. Köfing versicherte den Herren, Preßburg sei stets von allem Anbeginn her zum Sitz einer Filiale in Aussicht gewesen und noch vom gegenwärtigen Finanzminister Széll als solche in Vorschlag gebracht worden. Der Ministerrath werde zunächst nur die Aufgabe haben, die Reihenfolge der Etablierung der einzelnen Filialen festzustellen. Er glaube den Herren die begründete Hoffnung geben zu dürfen, daß sie ihren Wunsch im Jahre 1879 erfüllt sehen werden.

(Zur Konstituierung der österreichisch-ungarischen Bank.) Baron Moriz Wodianer, welcher bekanntlich seit voriger Woche in Budapest weilte, berichtet, wie man der „N. Fr. Pr.“ von dort berichtet, auch sehr energisch die endgiltige Konstituierung der Bank, welche insoweit unmöglich ist, als kein ungarischer Vize-Gouverneur gefunden wird. Die schon vor einiger Zeit gemeldete Nachricht, daß Herr v. Fest den ihm zugedachten Posten nicht annehmen wolle, wird jetzt von kompetenter Seite bestätigt; indessen hegt man noch einige Hoffnung, es werde gelingen, Herrn v. Fest zur Uebernahme dieses Amtes zu bewegen. Allein man scheint diesen Bemühungen nicht recht zu vertrauen, denn während der letzten Tage ist man sowohl seitens der Regierung, als auch seitens der Bank an den Abgeordneten der Bester Leopoldstadt, Herrn Moriz Mahrmann, mit der Frage herangetreten, ob er geneigt wäre, die Stelle eines Vize-Gouverneurs zu übernehmen. Dieser Kandidat für den so wichtigen Posten würde gewiß allenthalben mit großer Genugthuung begrüßt werden, da die finanziellen und bankpolitischen Sachkenntnisse Wahrenmanns dem ungarischen Vize-Gouverneur von vornherein eine größere Bedeutung leihen würden. Falls sich Herr Wahrenmann dazu entschließen würde, die parlamentarische Arena zu verlassen, so ist seine Ernennung gewiß; er hat, wie der Korrespondent des genannten Blattes behauptet, nicht definitiv abgelehnt, sondern sich Bedenkzeit erbeten.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Nach monatlicher konstanter Zunahme ist in dem heute veröffentlichten Ausweis über den Stand der Bank vom 7. d. zum ersten Male wieder eine Verminderung des Leihgeschäftes ausgewiesen. Es hat nämlich der Gesamte um 2747 Millionen (in Wien um 3050 Millionen, bei den österreichischen Filialen +0676 Millionen, in Budapest 0318 Millionen, bei den ungarischen Filialen 0095 Millionen) abgenommen, während der Lombard um 0444 Millionen sich verminderte. Dessenungeachtet hat der Banknoten-Umlauf um 1738 Millionen zugenommen und da gleichzeitig 0145 Millionen Staatsnoten an die Kassen der Bank zurückgeführt sind, haben sich die gesammten im Umlauf befindlichen Circulationsmittel um 1593 Millionen vermehrt. Es erklärt sich dies daraus, daß die Bank für 4012 Millionen Salinenscheine und für 1437 Millionen Coupons von Grundentlastungs-Obligationen eingelöst hat. Der Metallschatz hat abermals eine Vermehrung um 0493 Millionen erfahren. — Die Notenreserve beträgt gegenwärtig 23423 Millionen, mit Hinzurechnung der im Besitze der Bank befindlichen Staatsnoten 25695 Millionen und mit Einbeziehung des Devijen-Portefeuilles 37297 Millionen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Ignaz Muneles, Firma S. Muneles, Tuch- und Schnittwaarenhändler in Prag N. C. 378-1; Ludwig Winkel in Militärgasse-Georgen; Eduard Fick, Modewaarenhändler in Wien, Hoher Markt Nr. 3; Jaf Weiß in Erlau; die jüngst gemeldete Insolvenz Moriz Freund in Pest betrifft den in der Königsgasse wohnhaften Weinbändler.

Wiener Börse vom 12. November.

(Telegramm.) Zu Beginn der Mittagsbörse war auf die Meldung des „Daily Telegraph“, daß der Czar fest entschlossen sein soll, den Berliner Vertrag durchzuführen, die Tendenz eine mäßig festere. Kreditaktien waren 223.50 bis 224.—, ungarische Kreditbank 206.75 bis 207.25, Anglobankaktien 97.50, Bankvereins-Aktien 104.25 bis 104.50. Von Bahnen wurden Rudolph-Bahn zu 116.—, Nordostbahn zu 109.75 abgeschlossen. Lloydaktien kamen zu 582, Dampfschiffahrtsaktien zu 488 vor. Renten behauptet. Papierrente 60.87 1/2, österreichische Goldrente 71.25, ungarische Goldrente 82.95, Napoleonsd'or 9.38.

Die Mittagsbörse schloß matt. Schluffkurse: Oesterreichische Kreditaktien 223.80, Anglo-Austrian 97.70, Galizier 237.25, Lombarden 69.—, österr.

Staatsbahn 255.—, Rente 60.77, Kreditlose 161.—, 1860er Note 112.—, 1864er Note 141.75, Napoleonsd'or 9.37 1/2, Münzdukaten 5.59, Silber 100.—, Frankfurter 57.15, London 116.75, Preuß. Kassenanweisungen 57.90, Türkenlose 26.—, Goldrente 71.30, Still.

Die offiziellen Schlusskurse sind: ungar. Grundentlastungs-Obligationen 79.—, ungar. Eisenbahn-Anleihen 98.50, Salgó-Tarjánier —, ungar. Kreditbank 206.75, ungarische Pfandbriefe 93.—, Nordostbahn 113.50, Siebenbürger 105.50, ungar. Nordostbahn 109.—, ungar. Ostbahn 63.50, Ostbahn-Prioritäten 61.50, ungar. Note 80.50, Theißbahn 186.—, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzanweisung II. Emission 111.75, ungar. Gold-Rente 82.95.

Die Abendbörse gestaltete sich auf festere Berliner Kurse günstig. Es notirten: Oesterr. Kredit 224.70, Anglo-Austrian 98.75, ungar. Kreditbank 207.25, österr. Staatsbahn 255.50, Lombarden 69.—, Napoleonsd'or 9.37, Rente 60.85, Bodenrente —, Feil.

Um halb 9 Uhr Abends notirten: Kreditaktien 225, ungarische Kreditbank 207.50, ungarische Goldrente 83.20.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 12. November. Von den auswärtigen Börsen trafen heute etwas mattere Kurse ein, und wenn auch in den politischen Nachrichten keine besondere Veranlassung zur Flauheit vorlag, so konnte sich die hiesige Börse dem von Außen kommenden Anstöße nicht ganz entziehen. Die Kurse der Spekulationspapiere erlitten mäßige Rückgänge. Auch ungarische Goldrente wurde etwas billiger als gestern Mittags begeben. Mühlenaktien waren anhaltend gefragt.

Vormittags fand schwacher Verkehr in österreichische Kredit zu 224.30 bis 224.40 statt.

An der Mittagsbörse wurde ungarische Goldrente mit 83.40 bis 83.25, Prämienanleihen mit 80.25 begeben. Kommerzialbank-Pfandbriefe mit 94.75 geschlossen. Bester Straßenbahn matter, mit 179 verkauft. Oesterreichische Kredit eröffneten mit 224.20 und drückten sich bis 223.90, ungarische Kredit 207 bis 207.50. Aktien der Landescentralparfasse wurden mit 88 gekauft. Mühlenaktien beliebt, Victoria mit 419 bis 421, Louisen mit 246 gekauft. Dien-Bester mit 1200, Walzmühle mit 680 gefragt. Devijen und Baluten zum Theile etwas matter, Zwanzig-Francsstücke 9.37 bis 9.39, Reichsmark 57.80 bis 57.90, London 116.75 bis 117.25, Silber 100 bis 100.10.

Die Abendbörse war total geschäftslos; österr. Kreditaktien sind mit 224, ungarische Goldrente mit 83.10 bis 83.20 zu notiren.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas angenehmer, das Ausgebot war mäßig, die Kauflust gut, die Preise konnten sich daher fest behaupten. Der Umsatz betrug circa 12,000 Mtr. Verkauf wurden:

Theiß: 200 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 75 kr., 300 Mtr. 78.8 fl. zu 9 fl. 70 kr., 300 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 30 kr., gelb, 300 Mtr. 77.5 fl. zu 9 fl. 30 kr., gelb, 100 Mtr. 78.4 fl. zu 9 fl. 60 kr., 900 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 60 kr., 400 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 60 kr., 300 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 25 kr., gelb, 500 Mtr. 78 fl. zu 9 fl. 10 kr., gelb, 400 Mtr. 77.3 fl. zu 9 fl. 30 kr., 600 Mtr. 74.5 fl. zu 8 fl. 40 kr. — Pest: 300 Mtr. 79.2 fl. zu 9 fl. 60 kr., 190 Mtr. 79 fl. zu 9 fl. 55 kr., 200 Mtr. 78 fl. zu 8 fl. 90 kr., 190 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 90 kr., 200 Mtr. 77 fl. zu 8 fl. 25 kr., ab Nordbahn, 300 Mtr. 76.4 fl. zu 8 fl. 15 kr., ab Nordbahn, 300 Mtr. 75 fl. zu 6 fl. 75 kr., ab Nordbahn, ipizbrandig. — Banater: 500 Mtr. 77.5 fl. zu 8 fl. 80 kr., 300 Mtr. 74.5 fl. zu 7 fl. 60 kr., 200 Mtr. 74 fl. zu 7 fl. 50 kr., 400 Mtr. 73.5 fl. zu 7 fl. 65 kr. — Bácskaer: 2400 Mtr. 75.2 fl. zu 8 fl. 10 kr., Alles per 3 Monate.

Termine geschäftslos. Von Mais wurden 700 Meterztr. alte Waare mit 5 fl. 20 kr. und 200 Mtr. neue zu 4 fl. verkauft. Spiritus unverändert, neue Methode en gros 27 1/4 kr. G., 27 3/4 kr. W., en detail 28 3/4 kr. G., 29 1/4 kr. W.

Pflaumen. Von serbischen wurden 32 Faß zu 14 fl. 30 kr. verkauft. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Theiß-, Bester Boden-, Roggen, Gerste, Futter-, Brenner-, Brauer-, Hafer, Mais, neuer, Hirse. Includes prices for various grain types and quality levels.

Terminen: Weizen per Frühjahr fl. 8.80—8.90 Hafer per Frühjahr 5.92—5.97 Mais per Mai-Juni 5.—5.05

Auszug aus dem „Közlöny“.

Exitationen in Budapest. Immobilien des Mathias Kühmayer (7246 fl. 25 kr.), am 29. November im Bester Grundbuchsamte. — Des Thomas Silberer in Neustift, am 22. November im Öfner Grundbuchsamte. — Des Ludwig Nafuhác, Christinenstadt, am 21. November im Öfner Grundbuchsamte. — Bester Immobilienantheil der Franziska Steindl, am 1. Dezember im Bester Grundbuchsamte. — Liegenenschaften des Franz Kroninger, Altosen (2090 fl.), am 27. No-

member im Ofner Grundbuchsamte. — Der Anna R u f a, Ofner, am 18. November im Ofner Grundbuchsamte. — Pester Immobilien der Theresie P o l l a k (3000 fl.), am 18. Januar 1879 im Pester Grundbuchsamte.

Konturs in Budapest. Gegen den Zahnoperateur Friedrich P f l e r jun. (Stadthausplatz Nr. 9), Anmeldestermin 27., 28. und 29. November; Litiskurator Dr. Paul Horvath.

Kontur in der Provinz. Gegen Philipp P e r l in Ungvar; Anmeldestermin 16., 17. und 18. Dezember; Litiskurator Advokat Berthold Reismann. — Gegen Dr. Wilhelm L e u t s c h in Grzisebetvaros; Anmeldestermin 17. Dezember; Litiskurator Advokat Rudolph Baedt. — Gegen Michael K o z m a in Sar; Anmeldestermin 10., 11. und 12. Dezember; Litiskurator (provisorisch) Advokat Julius Bejelenyi. — Gegen den prot. Kaufmann Adolf M i l v i u s in K r o s s a n y a; Anmeldestermin 28. Dezember. — Litiskurator Advokat Georg Secula.

Kontursaufhebung. Des Julius Gabanyi in Sarkos-Ujlat.

Table with 2 columns: Wasserstand and Bitterung. Lists water levels for various locations like Preßburg, M. Sziget, Szathmar, Tokaj, Szabolc, Szegedin, Arab, Gr. Beeskeref, Besdan (Trauzens kanal), Verbaf, Sijef, and Orjova.

Verantwortlicher Redakteur: J. Schuiber.

Unentbehrlich für Damen



RAVISSANTE

ist das einzige unschädliche, ausgezeichnete Feint- & Konfervierungs-Mittel. Von Dr. Lejoffe in Paris. Großes Original-Glacon fl. 2.50 Kleines Original-Glacon fl. 1.50 in Budapest nur bei Herrn 5426 Joseph von Török, Apotheker, Stühlgasse 7, M. Knofl, Dorotheagasse Nr. 3, Th. Kortess, Dorotheagasse 2, Alex. Vortessy, Christophpl. 1, Vadaez-Nachf. Kronprinzgasse 2.

General-Versammlung.

Die P. T. Aktionäre der Ersten Ungarischen Aktien-Bierbrauerei werden hiemit zu der am 25. November 1878 im Sitzungssaale des Handelsstands-Gebäudes, V., Dorotheagasse Nr. 14, um 10 Uhr Vormittags, abzuhaltenden

XI. ordtl. Generalversammlung

- Gegenstände. 1. Jahresbericht der Direktion. 2. Vorlage der durch den Aufsichtsrath geprüften Bilanz, die Ertheilung des Absolutoriums, sowie Feststellung der auszuzahlenden Dividende. 3. Wahl von 3 Mitgliedern in den Direktionsrath.

Die P. T. Aktionäre, welche von ihrem Stimmrechte Gebrauch machen wollen, werden ersucht, ihre Aktien laut §. 13 der Statuten mindestens 2 Tage vor der Generalversammlung in die Gesellschafts-Kasse (VIII., Kerepeserstraße Nr. 70, Belezsnygarten, erster Stock), woselbst die von dem Aufsichtsrath geprüfte und gutgeheißene Bilanz, sowie die Berichte der Direktion und des Aufsichtsraths 8 Tage vor der Generalversammlung zur Verfügung der Herren Aktionäre bereit liegen — zu deponiren. 5492

Der Direktionsrath.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Der sechsten beginnende einundzwanzigste Jahrgang von

Ueber Land & Meer

bringt seinen Abonnenten neben seinem reichen Bilderreich und einer Fülle kleinerer interessanter Artikel zunächst folgende hervorragende Gaben seiner langjährigen Mitarbeiter:

- Den neuesten Roman von Wilhelm Jensen: „Das Pfarrhaus von Ellernbroot“; Die neueste Erzählung von Johan Lyewald-Stahr: „Zum Zeitvertreib“; dann von Rud. Gottschall: „Die Festsprüche“ — Gregor Schüding: „Ein christlicher Mann“ — R. G. Franzos: „Die Heye“ — Levin Samarow: „Des Kronprinzen Regiment“ — Max Ring: „Eine liebenswürdige Frau“ — Aug. Becker: „Auf Waldwegen“ — Karl Heigel: „Der Karneval von Venedig“ — Rud. Lindau: „Souvenir.“

Der überaus billige Abonnementspreis für wöchentlich 2 1/2 reich illustrierte Bogen größten Folio-Formates beträgt für die wöchentlich erscheinende Nummernausgabe exkl. Postgebühr

vierteljährlich nur Drei Mark,

oder alle 14 Tage nur 50 Pfennige für die halbmonatliche Festausgabe. In jeder Buchhandlung sind Probenummern und Probehefte zu haben. 5493 Bestellungen nehmen an: jede Buchhandlung, jeder Zeitungsagent, jedes Postamt.

WEINPUMPEN

als Spezialität sammt sämtlichem Zugehör billigst bei VAL. NEUKOMM'S SOHNE

Werschetz.

Illustrirte Preis-Courante gratis. 5193

NUMMI oder Fischblasen, Präservativs

einfachste Qualität, sowie auch Spezialitäten

Moritz Politzer, Bandagist,

Budapest, Franz Deatgasse. Bestellungen werden gegen Nachnahme umgehend prompt effektiert.

Ein Triester Haus

mit guten Referenzen, welches bereits gute Kundenschaft für Mehl hat, wünscht eine leistungsfähige ungarische Dampfmühle

zu vertreten. Gest. Offerte sub „S. F. 621“ an Haasenstein & Vogler in Wien. 5481

Neues Fremdwörterbuch

in allen Buchhandlungen zu haben: (Zur Erklärung der Fremdwörter) Neues Fremdwörterbuch, worin man jedes in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache vorkommende fremde Wort erklärt findet. Enthält 14,000 fremde Wörter. Ein Nachschlagewerk für Jedermann, vorzüglich für Zeitungsleser. Von Fr. Weber. 10. Aufl. 60 Kr. Ernst'sche Buchhandlung Duedlingburg. 5448

!!!!

Wenn man auch den Professor v. Orlicé in den Zeitungen angeht, ich

vertraue ihm dennoch, denn ich habe seine Wissenschaft geprüft und sie als zum Gewinne führend erkannt. Sie brachte mir erst kürzlich

einen ansehnlichen Cerno-Gewinn. Also Vivat der Orlicé und Pereat seinen Verleumdern!!

Grat. Josef Maurin. (Wahrheit bezeugt und notariell bestätigt.)

Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,

Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz), belehnt

Werthpapiere, Gold, Silber, Pretiosen, Waaren und Effekten zu billigsten Bedingungen.

Auslösung und höhere Belehnung von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effektiert.

Large financial table with multiple columns: Pester Börsenkurse (12. November), Prioritäten, Devisen und Valuten, Wiener Börsenkurse (11. November), Pfandbriefe, and Wechsel-Kurse. Lists various stocks, bonds, and exchange rates.

Das bereits allgemein anerkannte und sicherste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus ist der von Heinrich Bloch in Eger erfundene GICHTGEIST,

mit welchem nach 24stündiger Anwendung durch Einreibung der schmerzhaften Stellen Gicht und Rheuma gänzlich behoben wird. Preis pr. Flacon 60 Kr. 3. W., mit Postversendung gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme 66 Kr. 3. W. Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt. Depots werden in allen größeren Städten errichtet. Viele Tausende von Zeugnissen und Anerkennungen über die Vortrefflichkeit dieses Heilmittels stehen mir von sehr respektablen Persönlichkeiten zu Gebote.

Aufträge werden stets postwendend auf das Gewissenhafteste effectuirt. Heinrich Bloch, in Eger, Böhmen, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft. Echt zu haben: In Budapest bei Josef von Török, Temesvár, Ernest Järomisz, Stefan J. Táresay und C. M. Jahner „zum König von Ungarn“, Pressburg Franz Feldenek und Rudolf von Soltz zum St. Martin, Szegedin, Carl von Baresai, Makon Josef, N. Czilós, Agram, Siegm. Millbach, Esseg J. C. von Dienes, Hermannstadt, W. Fr. Morscher, Kronstadt J. Stenner, zum goldenen Löwen, Klausenburg Nikolaus von Szezy und in allen größeren Apotheken des In- und Auslandes.

Chokolade Küfferle

In Oesterreich-Ungarn wurde bisher die Chokolade vielfach mit starkemehlhaltigen Abfallstoffen versehen erzeugt und konnte sich, weil dadurch schwer verdaulich und bei öfterem Genuße widerstehend, neben dem gewohnten Kaffee als Frühstück nicht einbürgern. In anderen Ländern, wo Chokolade schon seit Jahren in tadellosem Zustande erzeugt wird, hat sie auch wie in Frankreich und Spanien zufolge ihrer ausgezeichneten Eigenschaften beinahe durchgängig den Kaffee als Frühstück verdrängt.

Waltznergasse Nr. 13.



Klaviere

kauft man am besten u. billigsten bei J. CHMEL & SOHN, ältestes und größtes Klavier- und Harmonium-Etablissement Ungarns, Budapest, Palais Saas, 1. und 2. Stock.

100 Instrumente sind stets zur Auswahl am Lager. Neue, feine Wiener Klaviere von 300 fl. aufwärts. 5487

Concert-Flügel

von Geard, Sechlein, Büthner, Kaps, Bösendorfer und allen berühmten Firmen Europa's und Amerika's. Großes Lager von amerikanischen Orgeln von Esch, die besten der Welt.

Illustrirte Preis-Courants darüber gratis.

Aus den Verkaufämtern

ausgelöste, ganz neue, verfallene gebrauchte Goldwaaren, so wie Gold- u. Silber-Taschen-Uhren mit schriftlicher Garantie zu nachstehend billigsten Preisen: 921

- In Gold gefasste echte Diamantringe v. fl. 8.50 aufwärts
Gold-Damenringe v. fl. 2.80
Gold-Uhrenketten lang v. fl. 16.50
Gold-Uhrenketten kurz v. fl. 13.50
Gold-Ziegelringe v. fl. 3.50
Gold-Medaillon-Ketten v. fl. 5.50
Gold-Ohrringe v. fl. 3.50
Gold-Medaillone v. fl. 4.75
Gold-Medaillon v. fl. 5.90
Gold-Damenringe v. fl. 13.75
Gold-Ohrringe rund v. fl. 3.50
Gold-Ohrringe lang v. fl. 5.50
Gold-Brosche u. Ohrgehänge mit Diamanten v. fl. 28.75
Gold-Medaillon mit Diamanten v. fl. 16.—
Gold-Medaillon, Gold-double neueste Spezialität v. fl. 10.—
Passende Geschenke indiv. Gold- u. Silbergegenstände v. 70)
Sämmtliche Gegenstände vom königl. Münzamt punziert.

Taschenuhren mit zweijähriger Garantie Silber-Cylinder-Uhren, Silber-Anter-Uhren, Silber-Remontoir-Uhren, Gold-Damen-Uhren, Gold-Damen-Remontoirs, Gold-Herren-Anteruhren, Gold-Remontoir-Herren-Uhren

Rur in der Gold-, Silber-, Juwelen- u. Uhren-Niederlage des Josef Grotfina, BUDAPEST, Hatvanergasse Nr. 15.

Reparaturen unentgeltlich. Provinzaufträge gegen Nachnahme prompt. Nichtkonvenientes ohne Entschädigung umgetauscht.

Die elegantesten und besten fertigen Herren-Kleider für die Winter-Saison

sind nur bei mir zu bekommen. Besonders empfehle ich: Winter-Anzug von fl. 20, Winter-Hamiltons von fl. 18, Winter-Rock von fl. 18, Stadtpelz von fl. 45, Reispelz von fl. 35, Jagdrock von fl. 8 und aufwärts. 5289

Hochachtungsvoll Grossmann S., Ede Franz Deak und Wienergasse. Provinz-Bestellungen effectuirt ich prompt.

1 Paar schwarze Samafchen fl. 1.50.

Eigentum, Druck und Verlag: „Sundaria“ Buchdruckerei und Verlagsverein, Budapest, Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 2.



Mäuse-Vertilgungsmittel.

Preis: 1 Blechbüchse 1 fl. 6. W. 6 Büchsen 5 fl. 3. W. Echt zu beziehen von B. REISS,

königl. priv. chem. Fabrik Suda pest, Königsgasse, 46. Ferner von U. Hejzels Filiale, Budapest, Dreikronengasse Nr. 9.

Gehör-Oel

von Oberstabsarzt Dr. Schmidt. heilt jede Taubheit wenn sie nicht angeboren, Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen sofort beseitigt. Preis: die Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 fl. Provinz gegen Einsendung von 2 fl. 30 Kr. franco zugeandt. General-Depot bei Julius Gräß, Wien, VI. Mariahilferstraße 45. 5337

Da das echte Malzertrakt, dessen Anwendung sich auf die Aussprüche der Prof. Cypolzer, Keller, Voa und Niemeyer gegründet, einen viel günstigeren Einfluß auf die leidenden Schleimhäute übt als der gewöhnliche Zucker, so sind die daraus erzeugten echten

Wilhelmsdorfer Malzextraktbonbons

um Vieles aufweichernd, reizmildernd und schleimlösend als alle jene Brustbonbons, welche nichts als Zucker oder neben diesem höchst indifferente Stoffe enthalten. 5372

Es wird daher insbesondere gebeten, die echten Wilhelmsdorfer Malzertrakt-Bonbons nicht mit den Hoffschen Malzertrakt-Bonbons zu verwechseln, welche diesen Namen nicht verdienen, da selbe gar kein Malzertrakt enthalten.

Die Wilhelmsdorfer Malzertrakt-Bonbons werden in zwei Qualitäten erzeugt: In rothen Cartons à 10 Kr., per Dtzd fl. 1 und mit mehr Malzertrakt, in Büchsen à 21, 40, und 66 Kr.

JOS. KÜFFERLE & Co., Waltznergasse Nr. 13.

Kundmachung.

Am 2. Dezember d. J. wird bei der k. k. Militär-Intendantz in Preßburg die Behandlung wegen Veräußerung der bei den Verpflegs- und Betten-Magazinen zu Preßburg, Komorn, Raab, Dedenburg und Gr. Kanizja im Laufe des Jahres 1879 sich ansammelnden Betten- und Sackehabern mittelst schriftlicher Offerte vorgenommen werden.

Dieselben sind von außen mit „Offert wegen Habern-Abnahme“ zu bezeichnen.

Die näheren Bedingungen können aus den speziellen bei den obgenannten Verpflegs-Anstalten aufliegenden Kundmachungen ersehen werden.

Preßburg, am 9. November 1878. 5490

Von der k. k. Militär-Intendantz.

BRUST-KRANKHEITEN UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS

Sirup a Hypophosphite de Chaux de Grimault & Cie à Paris. Seit 18 Jahren ist dieses angenehme Mittel beliebt und populär. Bei hartnäckigem Husten, Catarrh, Reizhusten und anderen Brustübeln, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenentzündung liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß hören auf und der Kranke erlangt überraschend schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man bringe auf die Etiquette Grimault & Comp., um das echte Mittel zu erhalten.

GUARANA

von Grimault & Co., Apotheker in Paris. Guarana de Grimault & Cie Pharmaciens à Paris. zu 12 Pulvern verkauft. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, beliebe man die Etiquette Grimault & Co., zu verlangen. Haupt-Depot in Wien: für en gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Baderstraße 1; Philipp Röder, Wientstraße Nr. 15. In Pest: Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse. 5302

Ecke Königsgasse und Landstrasse, von Gyertyánffy'sches Haus.

Ungarns größtes Waarenlager

in Galanteriewaaren, Bijouterien, Spezialitäten, französischer Nouveautés, Fächer, Regenschirme, Kravatten und Spielwaaren etc., sowie Artikel für den Hausgebrauch. Fabriks-Lager von

Berndorfer Alpaca- und Chinasilber-Waaren zu Original Fabrikpreisen bei 5307

Brüder Rothausen,

Budapest, Ecke Königsgasse und Landstraße, von Gyertyánffy'sches Haus NB. Aufträge aus der Provinz werden prompt und schnell effectuirt.

Filiale: Hatvanergasse 16.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 13. November.

7. Jahrgang Nr. 115

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Durch 27 Jahre erscheint

Nemzeti színház.

Egy pohár víz.

Vigjáték 5 felv. Irta Scribe.

Sz. Prielle C.

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Benedek L.

Csillag Teréz

Körösmezői

Pintér

Faludi

Györgyné

Tóth

Anna

Maiborough herczeg-

nő

Bolingbroke Henrik Feleki

Masham

Torcy marquis

Tomson

Parlamentari követ

Lady Albemarle

Diszrendező

Sz. Prielle C.

Felekiné

Cora.

Erzählung aus dem Englischen.

Dreißigstes Kapitel.

(38. Fortsetzung.)

— Lord Towercourt nennt mich ehrlich! Er hält sich für fähig, einen Charakter zu beurtheilen.

— Er ist es, denn er sagte noch überdies, daß Sie eine geschickte kleine Hexe sind — und ich bin überzeugt, daß das wahr ist.

Ein leichtes Lächeln zuckte auf ihren Lippen und dann sagte sie mit Energie:

— Er kann hier Recht haben, aber sonst gebe ich nicht viel auf seinen Scharfsinn.

— Und sind Sie nicht ehrlich?

Der Blick, den sie aus ihren schönen Augen auf mich warf, war seltsam berebt, dann senkte sie dieselben stolz und sagte „Nein“.

Ich schaute sie ernsthaft an, als Eustace eintrat.

— Tableau — das Geheimniß, Frau Fernley auf der Spur — Fräulein Gilbert mit einem spingartigen Ausdruck von tragischer Bedeutung. Heraus damit, meine liebe Lisa! Glauben Sie mir, ich würde ebenso gern eine Zofe der Lucrezia Borgia spielen, als Sie so geheimnißvoll bliden zu sehen. Der Charakter paßt nicht zu ihrem Stil.

Ich war mit ihm nicht einverstanden; irgend ein innerliches Licht, ein verborgenes Gefühl lag auf ihrem strahlenden Gesicht, als sie, seine rauhe Sprache nicht beachtend, rasch auf uns blickte und ihre kleine züternde Hand auf meinen Nacken legte.

Towercourt erwähnte, meine Mutter habe ihm gesagt, wo ich sei und setzte sich dann nieder. Er war in muthwilliger Laune und blickte sie fest an, während der Ausdruck auf ihrem Gesichte manche Wandlungen durchmachte.

— Trotz Ihres bedauerlichen Mangels an Würde muß ich doch gestehen, daß Sie ein hübsches Mädchen sind, warf er absichtlich hin, da er sehr gut wußte, daß sie nichts so sehr zum Zorne reize, als Bemerkungen über ihre Person.

Der bekümmerte Blick verschwand; sie schüttelte hochmüthig herausfordernd den Kopf.

— Glauben Sie, ich weiß das nicht? Ersparen Sie sich in Zukunft die Mühe, es mir zu sagen! rief sie launig.

— Wenn das der Fall ist, so sollten Sie doch so viel Anstandsgefühl besitzen, es bei sich zu behalten.

— Wie kann ich es, wenn es mir jeden Augenblick Jemand vorjagt? Es wäre umsonst, sich länger umwiegend zu stellen. Ich glaube, daß ich ein hübsches Mädchen bin — das hübscheste, das ich kenne. Da haben Sie es, Lord Towercourt — machen Sie aus dem Geständniß, was Sie wollen. — Und sie sah wunderbar hübsch aus, als sie diese kecke Behauptung aufstellte.

— Bravo! rief er herzlich, mit den Händen klatschend, froh, es aus ihr herausgebracht zu haben. — Ehrlichkeit geht über Alles!

— Das bringt uns auf den Anfang zurück, bemerkte ich lachend. Lisa sagt mir, daß sie nicht ehrlich sei. Es würde mir das Herz brechen, mich in ihr getäuscht zu finden.

— Das meinige auch, bemerkte Eustace in seltsamem Ton.

Ich blickte auf. Er sah sie merkwürdig rücksichtslos dafür an, daß er ihr dadurch eine große Pein, mehr als bloße Verlegenheit verursachte.

— Lisa! rief ich — was ist Ihnen, Schatz? — denn der Kampf mit ihren Gefühlen machte, daß sie Thränen vergoß. Zu meiner Ueberraschung — denn sie war nicht demonstrativ — faßte sie mich um den Hals und küßte mich.

— Mir — mir ist heute nicht recht wohl; ich habe mich in der letzten Zeit mit der Arbeit zu sehr angestrengt, erwiderte sie und lächelte und schluchzte fast zugleich.

— Bleiben Sie da, Lisa! sagte Eustace vortretend.

— Nein, gehen Sie, Lisa! rief ich und mit einer ihrer raschen Bewegungen verließ sie das Zimmer.

— Ich wünschte, Sie hätten sie nicht gerade jetzt gehen lassen, sagte Eustace mürrisch, als sich die Thüre hinter ihr schloß.

— Warum? fragte ich unwillig. — Weil es Ihnen gefällig gewesen ist, da zu sitzen und sie zu begaffen. Ich habe Sie noch nie so unartig und grausam gesehen, Eustace.

— Ich glaube fast, daß ich dem „alten Matrosen“ gleich gesehen und sie mit meinen turkeladen Augen fixirt habe, sagte er selbstgefällig. Wenn Sie nicht die Sache verdorben hätten, so würden Sie etwas ganz Seltsames zu hören bekommen haben, denk ich, sehen Sie, Cora — ich brauche Sie oft bei mir selbst so gedacht.

nicht erst aufzufordern, freundlich gegen sie zu sein — Sie können ohnehin nicht anders; aber wollen Sie nicht viel um sie sein und sie häßseln?

— Ich sehe nicht ein, warum oder warum nicht. Sie ist ein kleiner Schatz.

— Sie ist eine kleine Schächerin, sagte er ganz sorglos, indem er mit seiner Nonchalance eine gewisse Luft zum Heirathsstiften in mir unterdrückte, die mich gerade jetzt anwandte. Ich war überzeugt, daß die selbstständige kleine Hexe trotz ihrer geheuchelten Gleichgültigkeit nicht ganz von Eustace's Liebenswürdigkeit unberührt geblieben war; und als mehrere Tage vergingen und er sie genau zu beobachten schien, hoffte ich, daß diese Flamme eine gegenseitige sei. Es war also auffallend, zu finden, daß sie ihm beständig auswich.

Meine Mutter und ich entfernten uns immer weiter von einander.

Ich fühlte jetzt, daß es ein Unglück gewesen sei, daß wir uns je begegnet hatten. Ich war zu ihrem Trost nicht nothwendig, so lange sie ihre reiche Toilette, ihren guten Lebensunterhalt, Freunde und Unterhaltungen hatte.

Unter dem Schwarm ihrer Bekannten befand sich auch ein junger Mensch, gegen den ich einen besondern Widerwillen hatte. Herr Cadman war eine Art von jeunesse dorée, welche eine Plage für London sowohl als für Paris ist. Jung an Jahren, alt an Saiten, reich, doch in der niedrigsten Gesellschaft sich bewegend, wie sein Benehmen und seine Konversation bezeugten, zu weise, um das Dasein einer einzigen Tugend zu glauben, zu einfältig, um nicht zu glauben, daß die bodenloseste Verworfenheit „Leben“ sei, war er dazu geboren, der Geäffte der schlimmsten seiner Genossen zu werden. Er war ein Anbeter am Altare meiner Mutter, ob schon er mit einer über alles Lob erhabenen Aufrichtigkeit oft laut eingestand, daß er selbst nicht mit sich eins sei, ob er mehr in sie oder in irgend eine Sängerin in einer Musikhalle verliebt sei.

Ich lehnte endlich die Besuche dieses Gentlemans mit aller Entschiedenheit ab, was sie in großen Zorn versetzte.

Mein Gatte war noch immer im Auslande — es schien, als ob diese Episode meines Lebens abgeschlossen sei.

Ich war der Ansicht, daß, wenn er nach England zurückkehrte, irgend ein Arrangement wegen unserer Scheidung getroffen werden würde, aber ich fürchtete, bezüglich dieses Gegenstandes vor- oder zurückzuschauen, und was ich auch zu dulden hatte, wurde schweigend ertragen.

Ich weiß nicht, ob mir der Instinkt sagte, daß Lord Towercourt, jung, reich und schön, wie er war, keine lieblichere, reinere Lebensgefährtin finden könne, als Lisa Gilbert, die junge, hart schaffende Künstlerin — oder daß Satan, mich mit müßigen Händen erblickend, diese Arbeit in dieselben legte, aber meine Finger prickelten mich, ihre Vertraulichkeit zu lebenslänglicher Genossenschaft zu verweben — und doch achtete ich sie viel zu sehr, um es zu wagen, mich einzumischen.

Was ich ehrlicher Weise zur Beförderung meines Planes thun konnte, das that ich, indem ich sie nöthigte, sich dann und wann einen Feiertag zu gestatten und sie mit allen möglichen Listen verlockte, ihre Arbeit ruhen zu lassen und mit und Eustace einen Tag zu widmen.

Die Kastanienbäume im Park von Bushey, die Stromufer in Richmond, Hampton's reizender alter Palaß, das Schloß von Windsor, jede Stelle in der Entfernung von wenigen Stunden wurden als eine Ausrede für ein Bischen müßige Glückseligkeit benützt und ich hoffte, daß mit dem Müßigsein die Liebe kommen würde.

Wie müde fühlte ich mich manchmal, während sie frisch umherprangen!

Wie reizend war es zu sehen, wenn sie noch eine kleine Zeit bei einander verweilten, ehe sie mit einer ganz unnöthigen Hast und vielen Entschuldigungen zu mir zurückkehrten!

Ich denke, er freute sich nicht mehr über Lisa's heftiges Erröthen, als sie unter ihrem Plaudern einst einen Traim versäumten, der dieses praktische junge Wesen zu einer wichtigen Geschäftsabspredung hätte bringen sollen.

Doch zuweilen gab es auch Veranlassungen, die mich zittern machten.

Es war nicht so angenehm, wenn sich Lisa dann und wann an meine Seite schmiegte und mir zuflüsterte, daß sie zu keinem Gespräche aufgelegt sei. Es war oft klar, daß ihre Gedanken während unseres schweigamen Beisammenseins keine glücklichen waren. Ich glaube, daß das Mädchen um diese Zeit wahre Todesangst litt. Und Eustace schien oft ganz andere Gedanken als die eines Liebenden im Kopfe zu haben, selbst wenn er sie am meisten aufsuchte.

— Ist es Ihnen nie aufgefallen, daß Lisa in ihrem Benehmen gegen Sie etwas eigenthümlich erscheint, fragte er einst, als wir sie nach einem in Luft und Sonnenschein zugebrachten Tage in ihre düstere Behausung zurückgeleitet hatten.

Ich war von dieser Frage betroffen — ich hatte oft bei mir selbst so gedacht.

— Glauben Sie, daß es der Stolz allein ist, welcher Sie jede Dienstleistung Ihrerseits ablehnen und doch so eifrig macht, Alles für Sie zu thun? Sie dürfen kein Bild von ihr kaufen, Sie dürfen ihr kein einziges Geschenk machen. Das arme Kind hat sein Herz darauf gesetzt — die liebe, kleine Thörin! — um eine Jahresrente für seinen Vater zu kaufen, damit er nicht von Ihrem Vermögen leben dürfe; und, Cora, sie nennt Sie immer „Frau Fernley“, erkennt nie die Verwandtschaft zwischen Ihnen an und doch liebt sie Sie zärtlich.

— Was wollen Sie, daß ich davon denken soll? fragte ich befremdet.

— Nichts — aber ich werde es schon herausfinden.

Eustace, einen Augenblick. Güten Sie sich, mit Lisa zu scherzen. Die Analyse eines Charakters mag ein angenehmes Studium sein, aber versteht der Gegenstand Ihres tiefen Studiums auch Ihr Motiv? Es besteht ein Gebot, das Zickeln nicht in der Muttermilch zu finden.

Er blickte auf mein bedenkliches Gesicht und dann überzog ein empfindsames Roth sein Gesicht.

— Ich glaube Sie zu verstehen, Cora, sagte er langsam, dann setzte er, sich fassend, hinzu: „Schrift für Schrift!“ Du sollst dem Dchjen nicht das Maul verbinden, der dein Korn ausgetreten. Ich trete das Ihrige in glänzender Weise aus, so verbinden Sie mir nicht den Mund, weil ich für mich selbst ein liebes, kleines Püppchen begehre, das seinen Weg im Korn gefunden hat.

Von diesem Tag an verdoppelte er seine Aufmerksamkeit gegen Lisa.

Sonderbarer als das war sein neu entstandenes Interesse an meiner Mutter und an meinem Onkel.

Er ließ es sich keine Mühe verbrießen, bei ihnen zu sein, mit ihnen zu sprechen und ihnen zu schmeicheln, bis ich, die seine wahre Meinung von ihnen kannte, unruhig und unangenehm davon berührt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Hochzeit im holländischen Königshause.) Aus Amsterdam schreibt man, daß dort die Ausrichten auf prächtige königliche Hochzeitsfeierlichkeiten geschwunden sind. Wilhelm III. läßt sich, wie mit Bestimmtheit verlautet, Mitte Januar civil und kirchlich in Arolsen trauen und begibt sich von dort mit seiner jugendlichen Gemahlin direkt nach seinem Lustschloß Het Loo, um daselbst die Hitterwochen zu verleben. Erst im Februar wird der Monarch nach Amsterdam kommen und alsdann einige Bälle geben. Bis zur Hochzeit bleibt der König in Arolsen, wo er ein Denkmal in rosenrothem Luxemburger Stein zum Andenken seiner Vermählung errichten läßt. — Während der Prinz Friedrich, der Fürst und die Fürstin von Wied, ebenso der Prinz Heinrich von Luxemburg mit seiner Gemahlin sich nach Arolsen begeben, bleibt der Kronprinz in Paris und der Prinz Alexander geht nach Algier.

(Bagabund aus Passion.) Zerlumpte Gestalten — so schreibt die Wiener „Pr.“ — betreten das kleine Zimmer, in welchem der Injurienrichter des zweiten Bezirkes seines Amtes waltet; ein unausstehlicher Fufelgeruch macht sich fühlbar und veranlaßt den Schriftführer, die in den ungeheizten Korridor mündende Thür zu öffnen. Es beginnt die Verhandlung gegen den Tagelöhner Lorenz Spivak, welchem der Private Victor v. Stabirowits als Ankläger gegenübersteht. Die Zeugen, sowie die Zeugen, sind tägliche Besucher einer Schnapsboutique in der Brigittenau und dort war es auch, wo Spivak seinem Gegner einen vulgären Schimpfnamen beigelegt hatte. Der Angeklagte ist geständig und es wendet sich sohin der Richter an den Privatkläger mit der Frage, ob er wohl bereit wäre, dem Angeklagten zu vergeben. Es dürfte ja, meint der Richter, in der Brantweinschänke bei einem ausgebrochenen Streite der Ausdruck, durch welchen Sie beleidigt worden sind, schon oft angewendet worden sei. — „Und Sie glauben, Herr Richter“, antwortet Stabirowits stolz, „weil ich mich in dieser Gesellschaft (auf die Zeugen deutend) bewege und in dieser Kleidung vor Ihnen erscheine, daß ich auch eine so abgestumpfte Natur bin, wie meine Leibesgenossen? Nein, Herr Richter, ich habe Ehre im Leibe und verlange Achtung von jedem Menschen; hätte er mich einen Bagabunden genannt, ich hätte es mir gefallen lassen müssen, denn ich bin's und bin's mit Absicht. Ich könnte mich elegant kleiden und könnte im Kaffeehause sitzen, ich habe die Mittel und kann mich mit Vermögen ausweisen, aber mir ekelte vor der sogenannten besseren Gesellschaft und so lebe ich, weils mir gefällt, als Bagabund in der Schnapsstube, deshalb hat aber Niemand das Recht, mich zu schimpfen.“ Dem Richter bleibt nunmehr nichts anderes übrig, als mit der Verurtheilung Spivak's vorzugehen, welcher 24 Stunden Arrest zuerkannt erhält.

(Ein wichtiger Finanzminister.) Der russische Finanzminister Greigh hat, wie bekannt, eben den Geldmarkt „bereist“, um ein Anlehen für Rußland zu erlangen. Die russische Anlehenswerbung scheiterte. Herr v. Greigh ließ sich seine Laune durch den Mißerfolg nicht verbittern und wenn er auch kein Anlehen gefunden, seinen Wig hat Herr Greigh nicht verloren, wie das folgende Calambourg beweist, welches der russische Minister in Paris machte: Dem Herrn Greigh wird durch seinen Sekretär ein Bankier Goldberger gemeldet. „Den brauche ich nicht“, bemerkte Herr v. Greigh, „ich wünsche, wie Sie wissen, Herrn Goldborg“. . . . Doch der kam nicht.

Für Kinder und Erwachsene!
Dr. A. Plenk's „Anticatarhalicum“
 gegen alle Katarrhe der Schleimhäute.
 Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitete Thee wirkt ausgezeichnet bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Schleimhäute, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, des Magens und der Gedärme, leistet ganz Vorzügliches beim Blasen-, Gebärmutter- und Scheidentarrh und wirkt auch gelinde nährend und blutreinigend.
 Ein Packet sammt Gebrauchsanweisung zu 80 u. 40 Kr.
Dr. A. Plenk's Hustenpulver.
 Sehr wohlschmeckend und wirksam. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung und diätetischer Belehrung 40 Kr.
Dr. A. Plenk's Verdauungs-Pulver.
 Unübertrefflich bei Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Säuremorrhoiden, daher ein unschätzbares Hausmittel. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung u. diätetischer Belehrung 70 Kr. (Sämmtlich durch a. h. k. l. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung gesichert.)
 Hauptdepot: Budapest, bei **Zof. v. Török, VI., Königsgasse Nr. 7.** Depots: **Georg Stupa, Apotheker, Kalvinplatz. Edm. Waffel, Apotheker, Christinenstadt.** Wegen Uebernahme von Depots in anderen Orten gegen bedeutenden Rabatt beliebe man sich an die Apotheke „zum Mohren“ in Graz zu wenden.

Pariser und Wiener Möbel,
 sehr elegant, solid, billig. 5258
J. G. & L. FRANKL,
 Tischler- und Tapezierer,
 gegründet 1835, prämitirt mit 10 Medaillen.
 Wien, Leopoldstadt, Obere Donaustrasse 91,
 neben dem Schillerhofe.
 Elegante illustrierte Preiscurants gegen 2 fl. Einlage.

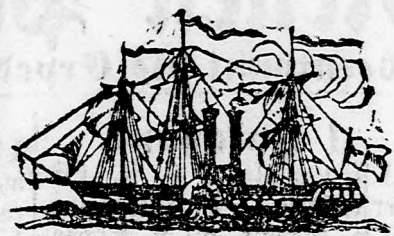
Bankhaus Eduard Perl & Co.,
 Wien, I., Wipplingerstrasse 45, vis-à-vis der k. k. Börse
 übernimmt Aufträge für die Börsen zu den coulantesten Bedingungen
 Als Bedingung für durch uns entrichtete **Versicherungsbetragungen** nehmen wir sämtliche kassierbare Effekten, welche wir zu den höchsten Kursen beizugeben. Nach Abwicklung jedes Geschäftes wird der erzielte Gewinn **prompt** per Post eingesandt. Auskünfte über **Ein- u. Verkauf von Werth-Effekten und Renten** sowie über **Spekulationskäufe** ertheilen wir umgehend und franco. 5318
EDUARD PERL & Co.,
 I., Wipplingerstrasse Nr. 45.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausschläge und Gharndeschwerden
 heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST, Homöopath, Pest, Zweibelgasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.**
 Diese Krankheiten werden oft und nur zur Erzielung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheilte werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten heimgesucht, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solche wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Dienste nicht gestört.
Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
 Preis fl. 2 5242

Carl Hoffmann's
 Budapester
 Leichenbestattungs-Unternehmung
 „CONCORDIA“
 besorgt feierliche Leichenbegängnisse mit Beistellung eigener eleganter Leichen- und Trauerwagen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** in folgenden 6 Klassen:
 Mit Aufbahrung. Ohne Aufbahrung.

1. Klasse 6spännig fl. 430	fl. 350
1. " 4 " " 400	" 320
2. " 4 " " 280	" 250
3. " 4 " " 160	" 140
4. " 4 " " 75	" 65
4. " 2 " " 60	" 50
5. " 2 " " 25	" 22
6. " 2 " " 18	" 15

 Großes Lager von allen Gattungen
Leichengegenständen
 und Grabkränzen.
 Verkaufs-Lokale und Aufnahmsbureau:
 Karlsplatz Nr. 1 (im evang. Schulgebäude), Leopoldgasse Nr. 6 und Josephstädter Kirchenplatz Nr. 15.
 NB. Tarife, resp. Prospekte liegen auf und werden auf Verlangen unentgeltlich ausgefolgt. 5012



Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Fahrordnung
 vom 31. Oktober 1878 bis auf Weiteres.
Postschiff-Fahrten auf der Donau.

Thalfahrt:
 Von Raab nach Budapest: täglich 7 1/2 Uhr Früh.
 " Budapest nach Mohács: Sonntag, Dienstag, Freitag 7 Uhr Früh.
 " Budapest nach Semlin: Sonntag, Dienstag, Freitag 7 Uhr Früh.
 " Budapest, nach Orsova und den Donaufürstenthümern: Sonntag, Dienstag und Freitag 7 Uhr Früh.
 " Mohács nach Semlin: Montag, Mittwoch, Samstag 6 Uhr Früh.
 " Mohács nach Orsova und den Donaufürstenthümern: Montag, Mittwoch und Samstag 6 Uhr Früh.
 " Esseg nach Semlin: Montag, Mittwoch, Samstag 7 Uhr Früh.
 " Esseg nach Orsova und den Donaufürstenthümern: Montag, Mittwoch, Samstag 7 Uhr Früh.
 " Gombos nach Semlin: Montag, Mittwoch, Samstag 10 Uhr Vormittag.
 " Gombos nach Orsova und den Donaufürstenthümern: Montag, Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag.
 " Semlin nach Orsova und den Donaufürstenthümern: Montag, Mittwoch und Samstag 9 Uhr Abends.
 " Bazias nach Orsova und den Donaufürstenthümern: Dienstag, Donnerstag und Sonntag nach Ankunft des Staatsbahnzuges.
 " Orsova nach Giurgewo-Galaz; Dienstag, Donnerstag und Sonntag Nachmittags.

Bergfahrt:
 Von Budapest, nach Raab; täglich, 7 1/2 Uhr Früh.
 " Baja nach Budapest: Montag, Donnerstag, Samstag 5 Uhr Früh.
 " Mohács nach Budapest: Sonntag, Mittwoch und Freitag 6 Uhr Abends.
 " Esseg nach Budapest: Sonntag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Früh.
 " Gombos nach Budapest: Sonntag, Mittwoch und Freitag 10 Uhr Früh.
 " Cserevic nach Budapest: Sonntag, Mittwoch und Freitag 5 Uhr Früh.
 " Neufaz nach Budapest: Dienstag, Donnerstag und Samstag 5 Uhr Abends
 " Semlin nach Budapest: Dienstag, Donnerstag und Samstag 12 Uhr Mittags.
 " Bazias nach Budapest: Montag, Mittwoch und Freitag nach Ankunft von Orsova.
 " Orsova nach Budapest: Montag, Mittwoch und Freitag Früh.

Anmerkung. Die zwischen Budapest-Semlin-Orsova verkehrenden Postschiffe stehen thalwärts in Budapest mit dem um 6 Uhr 6 Minuten Früh ankommenden Staatsbahnzuge von Wien, in Mohács mit dem Nachts 1 Uhr von Fünfkirchen ankommenden Bahnzuge, in Bazias mit dem um 8 Uhr 47 Minuten Früh ankommenden Zuge der österr. Staatsbahn in Verbindung. — In der Bergfahrt stehen die Postschiffe mit dem um 6 Uhr Abends von Bazias abgehenden Staatsbahnzuge, in Mohács mit dem Fünfkirchner Bahnzuge in Verbindung.

Mittwoch, am 30. Oktober, Abends 11 Uhr, geht von Budapest kein Postschiff ab.

Passagier-Fahrten auf der Donau.
 Von Gran nach Budapest: täglich 6 Uhr Früh mit Berührung aller Zwischenstationen. Letzte Fahrt 20. Novbr.
 " Bogdány nach Budapest: täglich 6 Uhr Früh durch die St.-Gendréer Donau.
 " Budapest nach Mohács täglich 10 Uhr Vormittags.

Von Mohács nach Budapest: täglich 1 Uhr 30 Min. Nachm
 " Budapest nach Bogdány: täglich 3 Uhr Nachmittags.
 " Budapest nach Gran: täglich 2 Uhr Nachmittags.
 Letzte Fahrt am 19. November.

Auf der Theiß.
 Von Szegedin nach Semlin: Donnerstag, Sonntag 6 Uhr Früh.
 " Szegedin nach Titel: Montag, Freitag 7 Uhr Früh.
 " Semlin nach Szegedin: Montag, Freitag 9 Uhr Abends.
Anmerkung. Die am Dienstag und Freitag von Budapest nach Semlin bergfahrenden Postschiffe stehen mit den, am Mittwoch und Samstag Nachmittags von Budapest thalwärts fahrenden Postschiffen in Verbindung.

Auf der Save.
 Von Sissek nach Brood: täglich 6 Uhr Früh.
 " Sissek nach Semlin: Montag und Samstag 6 Uhr Früh.
 Von Neubezeng nach Szegedin: Dienstag, Samstag 5 Uhr Früh
 " Tittel nach Szegedin: Mittwoch Samstag Nachmittags nach Ankunft der Postschiffe von Budapest, mit Uebernachtung in Neubezeng, von dort ab 5 Uhr Früh.
 Von Budapest thalwärts fahrenden und die am Samstag Früh von Budapest thalwärts fahrenden Postschiffe in Verbindung.

Längs dem serbischen Ufer.
 Von Schabaz nach Belgrad: für den Passagier, Frachten und eventuellen Schleppdienst Montag u. Mittwoch Nachm.
 " Belgrad nach Gradischtje: für den Passagier, Frachten und eventuellen Schleppdienst mit Berührung von Bazias der Vor-Kontumaz von Pancsova und der serbischen Zwischenstationen Dienstag, Donnerstag und Samstag nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes.
 " Belgrad nach Milanovaz Samstag Früh, nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes. — Diese Fahrt bleibt während des günstigen Wasserstandes bis Orsova ausgehnt.

Von Semlin nach Sissek: Dienstag u. Freitag 6 Uhr Früh.
 " Brood nach Sissek: täglich 6 Uhr Früh.
 Von Gradischtje nach Belgrad: für den Passagier, Frachten und eventuellen Schleppdienst Montag und Mittwoch Früh nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes.
 " Belgrad nach Schabaz: für den Passagier, Frachten und eventuellen Schleppdienst Montag und Mittwoch Früh nach Ankunft des ersten Semliner Lokalschiffes.

Localveränderung. 5079
E. STERN,
 Wäsche und Kinder-Kleider-Fabrik, befindet sich Budapest, Königsgasse im von Gyertyanffischen Hause, neben den Herren B über Rothausler. Erzeugt alle Sorten Herren- u. Damen- und Kinder-Wäsche, so auch Kinderkleider, Jacken und Mäntel zu billigen festgesetzten Preisen. Uebernimmt Wäsche zum Putzen. Aufträge aus der Provinz werden prompt ausgeführt. Preiscurant gratis, verkauft en gros & detail auch gegen Raten.

Eröffnungs-Anzeige.
 Ich beehre mich, die höflichste Anzeige zu machen, daß ich das Glasgeschäft der Firma
Franz Lötz & Sohn
 käuflich an mich brachte und selbes in den bisherigen Geschäftslokalitäten 5421
Franz-Josephsplatz Nr. 4
 (Herzog Coburg'sches Palais)
 eröffnet habe. Ich war bestrebt, mein Geschäftslager mit allen Gattungen **Luxus-Glas, Glatt- und Lampen-Gläser**, ferner kompletten **Wein-, Bier-, Liqueur-Services** feinsten Sorte und in reichster Auswahl zu assortiren und werde ich bemüht sein, zu den coulantesten Bedingungen dienen zu können.
 Ich bitte daher um geneigtes Wohlwollen und reichen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Mor. Raßtl jun.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gharndeschwerden u., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem **Spezialisten**
J. WEISS,
 praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital abier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.
Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz- (Herren-) Gasse Nr. 8. (Bazar Garis), Eingang an der Stiege.
 Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. **Wartezimmer** für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medikamente. 5239

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

2 ledige Herren
suchen vom 1. Dezember 2 möb. Zimmer mit separaten Eingängen. Offerte mit Angabe der Miete unter „N. S. 100“ Hauptpost restante. 11815

Ein Kompanion
mit kaufmännischer Bildung wird für ein rentables, altes Geschäft gesucht. Kapital 5-6000 fl. Näh. bei Dr. Alexander v. Stroyni, Dothengasse Nr. 2, 3. St. 11795

Ein gut erzogenes **Fräulein**
wünscht eine Stelle in einem Herrschaftshause als Kammerjungfer. Gute Behandlung wird hohem Lohn vorgezogen. Gefällige Anträge erbeten unter „N. S.“ an die Exp. 11812

Bei einer Beamtenwitwe
ist vom 1. Dezember ein schönes Monatzimmer für 1 oder 2 Herren zu beziehen in der Nähe von den beiden Staatsbahnhöfen, das selbst auch billige Kost zu haben. Beamten Vorzug. Täglich drei Speisen, Sonntag und Donnerstag 4 Speisen, monatlich 10 fl. Zu erfragen in der Exp. 11806

Mit 6000 bis 10,000 **Gulden**
wünscht ein Geschäftsmann an einen rentablen Geschäft theilzunehmen oder mit obiger Kautions einen Vertrauensposten anzunehmen. Mühseligkeit wird bevorzugt. Näh. in der Exp. 11713

Für Schulen,
Erziehungsanstalten u. Private zu verkaufen. Eine Schmetterling-, Käfer-, Mineralien-, Pflanzen- u. Holzarten-Sammlung, eben daselbst eine Waffen- und Münzensammlung. Näh. in der Exp. 11601

Kapitalien
durch meine Vermittlung sicher mit 50% Ertragnis zu verwerthen. Briefe unter „Sicher“ Nr. 50, Budapest restante 11810

Ein Koch, ledig, der
schon bei einer Spitalsverpflegung bedienstet war, mit guten Zeugnissen versehen, melde sich **Palatinogasse Nr. 27, Th. 9.** 11796

Mit behördlicher
Genehmigung, Unterricht in der einfachen und doppelten **Buchführung,** in allen Arten Rechnungen (Contocorrenten), Wechselgeschäft und Korrespondenz, ferner in der deutschen u. ungarischen Sprache, Schön- u. **Rechtsschreiben** (Orthographie) bei möglichem Honorar erteilt Professor S. Bloch, Fr. Deakgasse 12, 1. St. Eltern, die ihre Söhne ins Geschäft od. Komptoir geben wollen, können selbe bei mir in kürzester Zeit vollkommen ausbilden lassen. Bücher-Einrichtung und Abschlüsse besorge ich unter Discretion und richte die Betreffenden zur Selbstführung ihrer Geschäftsbücher vollkommen ab. **Schüler** aus der Provinz erhalten bei mir gänzliche Verpflegung. Auch ist von mir gegen Einzahlung des Preises zu beziehen das von mir verfasste Werk: „**Der Schlüssel der einfachen u. doppelten Buchführung**“, leichtfaßlichste Methode für Selbstunterricht, Schule, sowie zur Einrichtung u. Führung der Geschäftsbücher Preis 1 fl. 11767

Ein altes, gutes **Spezereigeschäft**
lebhafter Export, ist sofort billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 11748

Als Praktikant
wird ein solider, junger Mann aufgenommen bei Kollmann und Kohn, Spiritus- en gros-Geschäft, Karlsringstraße Nr. 9. 11771

Vorschniffe
auf Gagen und Pensionen, Wechselanlehen an höhere Beamte Altgasse Nr. 1, 3 St. 25, von 2-5 Uhr Nachmittags. 11311

Ansuchen
an die hiesigen Herren Beamten der Pfandleih-Anstalten Pest-Odens. Im laufenden Jahre, vom 10. September bis 10. Oktober, wurde mir eine große ausländische **roth-weiß-karrirte** doppelte italienische Bett-Rose gestohlen, welche mir ein werthvolles Angelegenheit war. Bitte, meine Neherchen zur Beachtung zu nehmen. Eijengasse 3, Thür Nr. 10. 11824

Eine Dame, welche
vorgestern Abends in den Anlagen des Josephsplatzes von einem Militär angeprochen und einige Schritte begleitet wurde, wird gebeten, einen unter der verahbenden Schiffe erliegenden Brief am Hauptpostamt zu begeben. 11818

Möbel für Salons,
Speise- und Schlafzimmer. Näh. die Exp. 11820

1 Inkassant,
1 Bureauchef, 1 Kanzleidiener, 1 Aufseher gesucht. Königsgasse 74, 1. Stock 12, allwo Steuergesuche verfertigt werden. 11827

Ein Lehrling
wird sofort aufgenommen in ein **Photographisches Atelier.** Näheres R. Fiedrichsplatz 6. 11817

1 Inkassant,
50 fl. Gehalt, 100 fl. Sicherstellung, 1 Inkassant, 40 fl. Gehalt, 60 fl. Sicherstellung. Guttman, Königsgasse 30. 11835

Gesellschafterin
35 fl. per Monat, ferner: **Geschäftsführer** 900 fl. Gehalt und Wohnung, sofort aufgenommen. Näh. Müller's Agt., Hochstraße 14, 1. St. 11819

Pour une famille noble
on demande une **institutrice** sachant enseigner parfaitement le français, l'anglais et les éléments du piano. Appointement 600-800 fl. S'adresser à Mr. Kohn, Budapest, Dob-utca 1. **Deutsche Erziehern** mit Kenntniß der französischen Sprache und des Klavierpielles finden sofort Engagement pr. 400-600 fl. jährlich bei Herrn S. Kohn, Budapest, Trommelgasse 1. 11826

Harmoniums
mit gutem, starken Ton sind um den fixen Preis von 90 fl. zu haben in Anton J. Eder's Klavier- und Harmoniumfabrik. Franziskanerplatz 4. Daselbst werden Klaviere und Harmoniums nach beliebigem System und Ausstattung jederzeit bestens verfertigt. 11833

Gute Kleidermacherinnen
für Puppenkleider wollen sich wegen Arbeitsübernahme alsogleich melden bei Brüder Rothauer. 11822

Geld
auf Wechsel und Inkassations in jeder Höhe vermittelt das Hitzelszerz, Götznergasse Nr. 16. 11826

1 Stutzflügel
140 Cent. lang, von dem weltberühmten Meister Be-regähly, mit prachtvollem Ton, äußerst elegant, Eisenbeintastatur, billig zu verkaufen. 1 Pianino, 60 fl. ein Stutzflügel 80 fl. Stimmen und Reparaturen wird billig besorgt. N. Fuchs, Waiknergasse 4-6. 11825

Stutzflügel
mit Eisenverspreizung, sehr kurz, mit gutem Ton und elegantem Neupferen ist billig zu verkaufen, Realschulgasse 5, 2. Stock 6. 11830

Echte Harzer **Kanarienvögel**
direkt aus Andreasberg angekommen sind nur kurze Zeit hier zu haben. Die Zucht rührt von den vorzüglichsten Züchtern aus Andreasberg her und zwar, echte Koller-Nachtigallschläger, Glocken- und Gulturten, Vogenroller und klingende Touren, die bei Tag und bei Nacht Abends singen. Dieselben sind bei dem schon seit Jahren her als vorzüglichster Züchter hier bekannten Wilhelm Friedrich aus Andreasberg in Budapest, Ke-repeterstraße Hotel zum „weißen Hohl“ zu haben. Daselbst ist auch ein vorzügliches Vogelfutter zu haben. **Pianino,** Ausländer Fabrikat, vorzüglich gut im Ton, ist um 210 fl. zu haben in Anton Julius Eder's Klavierfabrik, Franziskanerplatz 4. Daselbst ist auch ein ganz neuer **Stutzflügel** mit breiter Metallplatte kommissionell um 300 fl. zu verkaufen. Für jedes Instrument wird jede beliebige **Garantie** geleistet. 11832

Fortepiano
kurzes, mit starkem Ton, neuer Konstruktion, ist sehr billig zu haben. Theresienstadt, kleine Felbgasse 33, Thür 21. 11831

Große Eisgrube
zu vermieten große Feldgasse Nr. 21/23, vormal's **Galbady'sches** Haus. Näheres beim Hausmeister daselbst. 11823

Ein Fräulein
Ausländerin, wünscht französische Lektionen zu erteilen. Anträge unter Chiffre „Strasbourg“ poste restante 11829

1 Erzieherin (Israelitin) welche in deutscher, französischer Sprache vollkommen und gut musikalisch ist (ungarisch ermun. ist), wird sogleich acceptirt mit gutem Gehalt. Respektantin wollen ihre Adresse angeben unter Chiffre „M. N. D. 33.“ Hauptpost restante Budapest. 11805

Eine junge Witwe
23 Jahre alt, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache mächtig, welche die Hauswirtschaft gut versteht wünscht zu einem einzelnen Herrn als **Wirtschafterin** in Loco oder Provinz placirt zu werden. Näheres unter Chiffre „N. B. 1“ poste restante 11855

Ein Erzieher
findet eine dauernde Stelle auf dem Lande, der im Klavierpiel, in der ungarischen, deutschen, französischen Sprache sowie in Realien unterrichten kann, Adresse in der Exp. 11731

Ein alter Botten zur **Weinschank,** Kaffeeschank oder Gesteckerei ist sofort billig zu verkaufen. Näh. die Exp. 11747

Gummi u. Fischblasen
pr. Dhd. fl. 1, 2, 3, 4 und aufwärts versendet per Nachnahme diskret 5262

S. Palkh,
Gummimaaren-Niederlage, Wien, Hernals, Thelemanngasse Nr. 8.

Der große Brand in Lincoln,

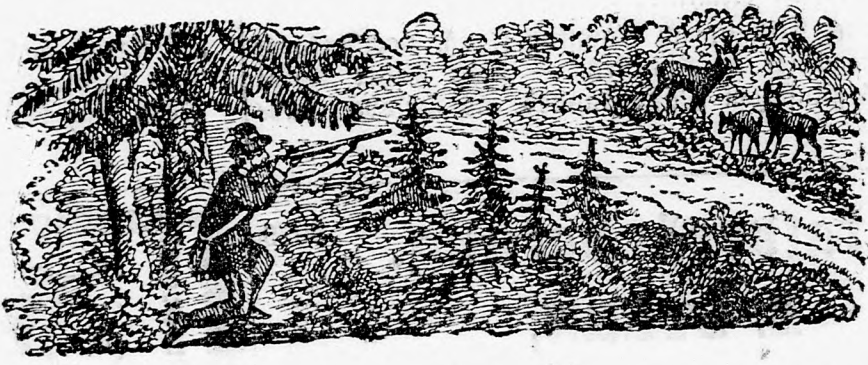
welcher sämtliche Fabriklokalitäten, Maschinen etc. der „Grüen engl. Britannia-Silber-Fabrik-Gesellschaft“ gründlich zerstörte, veranlaßt selbe, nachdem die Wiederherstellung dieses riesigen Unternehmens unerreichbar ist, die Kosten würde, zur gänzlichen Auflösung, Behufs rascher Liquidation werden daher die vom Brande geretteten Waaren um jeden Preis abgegeben oder, besser gesagt 5133

fast verschenkt!
Für nur fl. 6.95, als kaum die Hälfte des bloßen Arbeitslohnes, erhält Jedermann nachfolgende Artikel aus dem feinsten gediegensten Britanniasilber, welches das einzige Metall ist, das ewig weiß bleibt und von dem echten Silber selbst nach 20 Jahren nicht zu unterscheiden ist und wird für das ewig Weißbleiben der Bestecke garantiert.

- 1 Britanniastilber-Tafelmesser mit engl. Stahlklingen,
- 6 Stück echt engl. Britanniasilber-Gabeln, feinsten, schwerster Qualität,
- 6 Stück massive Britanniasilber-Speiseforken,
- 6 Stück feinstes Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück massives Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 1 Stück schwerer Britanniasilber-Suppen-schöpfer bester Sorte,
- 2 Stück echtvollste Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter,
- 3 Stück feinstes Britanniasilber-Gierbecher,
- 1 Stück schöner Britanniasilber-Brecher oder Zuckerbehälter
- 1 Stück feiner Britanniasilber-Zweibeiber.

Alle hier angeführten 33 St. äußerst gediegene Britanniasilber-Gegenstände kosten zusammen bloß fl. 6.95, und sind, so lange der Vorrath reicht gegen Nachnahme oder Kasseneinfendung zu beziehen durch das **Erste engl. Britanniasilber-Fabrikdepot** Wien, Kadehystraße Nr. 4.

Für Jagdfreunde!



Alle Arten Waffen und Jagdrequisiten zu den billigsten Original-Fabrikpreisen in Leopold Gassers Hauptniederlage. **Waarenhaus N. SCHUK,** königl. ung. Hoflieferant, Budapest, Königsgasse Nr. 1. Preiscourante gratis und franko. 5343

WEITZNER & ENGEL

Rumburger Leinwand-Niederlage, Badgassen-Front vis-à-vis dem Mocsonyi'schen Hause, Budapest empfehlen ihr reichsortirtes Lager bester Sorten **Rumburger, Iriländer, Holländer, Creas-, Garn- und Bettfächer-Leinwände, Tischzeug-Garnitur** für 6-12 und 24 Personen; **Bettzeuge, Zwilche, Jaquard, Damast, Gradl, Kaffeetücher, Handtücher,** englische u. französische **Battist-,** sowie schleißige und iriländische **Leinen-Sacktücher, Vorhänge, Tisch- und Bettdecken, Flanell-Decken, Cotton, Rouge, Kachemir** und feinste **Seidenstepp-Decken, Schnür-, Pi-que- und farbige Kleiderbarchende, Flannels, Wattemoll, Chiffon, englische Shirtinge, Oxforde.** Großes Lager fertiger **Damen- und Herren-Hemden, Hosen, Corsetten, Unterröcke, sowie aus Filz, Flanell u. Moirée, Leintücher, Pöster, Strümpfe, Socken, Herren- u. Damen-Kravatten, gestickte Leinen- und Battist-Streifen und Einsätze, Spitzen, Manchetten, Krägen,** sowie vollständige **Kinder-Ausstattungen,** verbunden mit einer bequemen Putzanstalt für ganze Haus- und Putzwäsche. **Braut-Ausstattungen** werden in allen Größen auf das beste und solideste ausgeführt. Die Preise sind die billigsten unter allen bekannten, soliden Firmen, welche gute und schwere Leinen führen. — Preisverzeichnisse werden überall hin franko auf Verlangen eingesandt. 5274

Erste Wiener Möbel-Quelle,

Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Gittergasse (rostély-utca), Gewölb Nr. 3, Kaffergebäude, erlaubt sich, einem P. T. Publikum höchst anzuzeigen, nachdem der so schlechte Geschäftsgang mein Lager überhäuft und ich meine leistungsfähigen Erzeuger weiter beschaffigen muß, so habe ich die Verkaufspreise bis auf den Fabrikistenpreis herabgemindert; ich verkaufe demnach gegen Baarzahlung:
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Roßhaar fl. 100.—
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide und Roßhaar fl. 130.—
1 echte Leder-Garnitur fl. 55.—
1 Rips-Garnitur fl. 45.—
1 Paar Schiffs, polirtes Nußholz fl. 30.—
1 Paar Betten, polirtes Nußholz fl. 20.—
1 Schreibtisch, polirtes Nußholz fl. 15.—
1 Waschkasten, polirtes Nußholz fl. 11.—
1 Speisetisch für 12 Personen, mit Kollrad fl. 14.—
1 Salonstisch, groß, fein fl. 12.—
1 Nachtkastel, polirtes fl. 6.—
1 Salon-Tagere fl. 11.—
Für Solidität bürgt mein allbekanntes 27jähriges Wir-ten in diesem Fach. Achtungsvoll

Samu Goldstein, Möbelfabrikant. Bestellung gegen Angabe prompt effektiv. Man bittet, die Adresse genau zu beachten. 5167

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung **Gehelmer Krankheiten** jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, Gharbeschwerden, noch so chronisch, werden stauend schnell, ohne Folgebübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem **Spezialisten A. BESENBEK,** prakt. Arzt u. Geburtshelfer. **Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuwelt-gasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-hause,** ebenerdig rechts, die erste Thür. Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet. 5241